

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Abendzeitung

德華日報

中華郵政特准掛號立券之報紙

Eingetragen als Zeitung
auf dem Chinesischen Postamt.

8. Jahrgang

Tientsin, Freitag den 3. September 1937.

Nr. 2128

Japaner zeigen Entgegenkommen

Die Japaner räumen Tsingtau völlig Japanische Erklärungen

Tsingtau, den 2. September (Domei). Da alle Beamten des japanischen Generalkonsulats hier in Folge der Verschärfung der Lage morgen aus Tsingtau nach Japan abbefördert werden sollen, gaben der Kommandant der japanischen Flotille, Shimura, und Generalkonsul Otaka am Abend vor der Abfahrt Erklärungen ab. Nach Abziehung der japanischen Beamten, die als letzte Gruppe von Japanern Tsingtau verlassen, wird der Kommandant Shimomura mit dem Flaggschiff seiner Flotille nach einem bisher nicht nahhaft gemachten Orte fahren. Die Erklärungen lauten:

Erklärung des Kommandanten Shimomura: „Wie schon früher durch amtliche Äusserungen klargestellt ist, ist der Beschluss alle Japaner nach Japan zu überführen, im Einklang mit unserem Wunsche geschehen, zu verhindern, dass diese Stadt in den Kampf zwischen China und Japan hineingezogen wird. Mit grossem Bedauern müssen wir feststellen, dass in Nordchina und Schanghai bewaffnete Zusammenstösse zwischen China und Japan vorgekommen sind. Die Lage in Nordchina und Schanghai hat es mit sich gebracht, dass die chinesisch-japanischen Beziehungen in dieser Stadt sich so verschärften, dass man einen weiteren Konflikt zwischen den beiden Ländern hier erwarten müsste. Den Anlass zu der Verschärfung zu der Lage hier bildete, dass ein chinesischer Revolverheld kürzlich auf zwei japanische Seeleute geschossen hat. Japans grosse Kapitalanlagen hier und die Jahre geduldiger Arbeit, die die Japaner hier verbracht haben, hat ihnen diese Stadt zu einer zweiten Heimat gemacht. Von dem Wunsche jedoch geleitet, die Einbeziehung Tsingtaus in das Kampfgebiet zu vermeiden, hat die japanische Regierung allen Japanern die Anordnung gegeben, auszuwandern. Diese friedliche Absicht sollte von allen anerkannt werden. Alle Japaner, die nun abreisen, lassen ihr Eigentum, die Frucht langer arbeitsamer Jahre, im Schutze der chinesischen Behörden zurück. Die Regierung hat damit ihren guten Willen China gegenüber unter Beweis gestellt. Ein weiterer Beweis ist, dass die japanischen Behörden dem Admiral Shen Hung-ih, dem Bürgermeister dieser Stadt, und anderen einflussreichen chinesischen Beamten Vertrauen schenken. Sollten dagegen die chinesischen Behörden die wahren Absichten der Regierung nicht richtig würdigen, und gesetziösen chinesischen Elementen gestatten, das Eigentum der Japaner zu zerstören, dann werden wir zu entsprechenden Massnahmen gezwungen sein. Die Kriegsschiffe, die hier den Patrouillendienst versehen, werden in einigen Tagen Tsingtau verlassen. Sie sind hergekommen, um den Frieden zu sichern, und gehen mit der gleichen Absicht von hier weg. Wir sind fest entschlossen, das japanische Eigentum in dieser Stadt zu schützen.“

Die Erklärung des japanischen Generalkonsuls Otaka: „Japans rechtmässige Interessen und Rechte in der Provinz Schantung stehen auf Grund eines Vertrages zwischen Japan und China unter dem Schutze der chinesischen Behörden. Fussend auf diesem Vertrage haben die 16 000 Japaner hier sich wirtschaftlich festgesetzt. Trotz aller Herausforderungen Chinas gegen Japan haben die Japaner hier Geduld und Zurückhaltung bewiesen. In Nordchina und Schanghai ist es zwischen Japan und China zu blutigen Zusammenstössen gekommen. Zum Glück war diese Stadt bisher in den Konflikt nicht einbezogen worden.“

Dass ein chinesischer Revolverheld am 14. August auf zwei japanische Matrosen schoss, hat das Verhältnis zwischen Chinesen und Japanern hier verschärft, aber die Geduld und Selbstbeherrschung, die die Einwohner hier zeigten, haben eine weitere Verschärfung hier vermieden. Nun hat die japanische Regierung beschlossen, alle Japaner von hier abzuziehen, und opfert damit dem Frieden der Provinz Schantung Alles. Damit zeigt die japanische Regierung ganz deutlich, wie freundschaftlich Japan gegen China eingestellt ist. Ich hoffe ernstlich, dass die chinesischen Behörden die Absichten der japanischen Regierung verstehen und wirksame Massnahmen des japanischen Eigentums in Tsingtau ergreifen werden. Ich hoffe ferner, dass die chinesischen

Behörden die wahren Absichten der japanischen Regierung nicht verkennen und damit verhindern werden, dass Japan Massnahmen zum eignen Schutze trifft.“

Koki Hirota über die japanische Haltung China gegenüber

(Tokio - Sender - Aufgenommen 1.30 nachm.)

Der japanische Aussenminister gewährte gestern 49 Vertretern der ausländischen Presse ein Interview. Er gab darin eine Erklärung ab über Japans Haltung zu den jetzigen Feindseligkeiten in China. Eingangs seiner Ausführungen sprach er von dem höchsten Bedauern, das Japan über diese Entwicklung seines Verhältnisses mit China empfindet. Die japanische Regierung habe aber, wie er feststellte, äusserste Geduld aufgebracht, den Zwischenfall in Nordchina auf friedliche Weise zu lösen. Die japanischen Stellen hätten sich nach dem Zwischenfall an der Lukowchiao und den Zwischenfällen in anderen Stel-

len Chinas äusserste Zurückhaltung auferlegt, um zu verhindern, dass sie sich zu einem allgemeinen Konflikt ausbreiteten. Unser ernstes Friedensstreben zeigt sich in der Reichstagsitzung vom 11. Juli, als Ministerpräsident Fürst Kono Japans Willen zu einer friedlichen Lösung ausser allen Zweifel stellte. Das war der letzte Augenblick, den die chinesische Regierung hatte ergreifen können, um dem weiteren Blutvergiessen Einhalt zu tun.

Der Aussenminister erwähnte in diesem Zusammenhang zur Bekräftigung des ehrlichen japanischen Friedenswillens, dass die Japaner Städte im Innern Chinas völlig geräumt haben, um jede Möglichkeit neuer Zwischenfälle auszuschalten.

Im Auslande herrscht anscheinend vielfach die Meinung, sagte der Aussenminister, dass die Kämpfe, die Japan jetzt um Schanghai herum führt, die Vergeltung seien für die Ermordung des japanischen Leutnants und Matrosen durch Paoantul. Gewiss herrsche darüber in Japan höchste Entrüstung, da einwandfrei die Schuld der Chinesen daran feststand. Aber auch hier versuchten die Japaner unter Aufbringung grosser Geduld noch eine friedliche Rege-

(Fortsetzung Seite 8)

England fordert Kollektivmassnahmen gegen die roten Piraten

Ein geheimnisvolles U-Boot

London, den 1. September (Transocean) Ein U-Boot unbekannter Nationalität hat 3 rotspanische Dampfer und einen bewaffneten roten Schlepper vor dem Hafen Tassar an der Gutawan-Küste angegriffen, wie hier aus rotspanischen Quellen bekannt wird. Die 4 Dampfer sollen allerdings ohne Beschädigung davongekommen sein.

Britischer Kreuzer angegriffen

London, den 1. September (Transocean) Am Mittwoch Mittag gab die britische Admiralität eine Erklärung aus über den Angriff eines U-Bootes auf den britischen Zerstörer „Havoc“ vor St. Antonio, nördlich von Alikante und sagte, dass der Zerstörer entsprechend den Befehlen, die die britische Flotte erhalten hat, auf den Angriff des unbekanntes U-Bootes mit einer Unterwassermine geantwortet hat. Das Ergebnis dieser Sprengung ist nicht bekannt.

London, den 1. September (Transocean) Alle Londoner Abendzeitungen bringen Berichte von dem Torpedoangriff auf den britischen Zerstörer „Havoc“ im Mitteländischen Meer. Die Zeitungen enthalten sich einer Besprechung in Leitartikeln und kündigen nur an, dass die britische und die französische Regierung wegen der Häufung der Angriffe von U-Booten im Mitteländischen Meer beschlossen haben, eine Konferenz der Mittelmeer-Mächte nach Genf einzuberufen. Diese soll während der kommenden Sitzung der Völkerbundtagung stattfinden. Auch die Türkei und Griechenland sollen ersucht werden, Vertreter zu entsenden.

Der Torpedoangriff auf fremde Schiffe im Mittelmeer.

Berlin, den 2. September (Sender). Der Torpedoangriff durch unbekanntes U-Boote in den spanischen Gewässern auf den englischen Zerstörer „Havoc“ wird in London als eine äusserst ernste Angelegenheit angesehen. Die britischen Blätter berichten, Eden habe bereits mit dem Ministerpräsidenten Chamberlain wie auch mit Sachverständigen der Admiralität eingehende Aussprache gehabt. In den späteren Abendstunden wurde gestern beschlossen, einen Ministerrat einzuberufen, der sich mit den Massnahmen gegen die Uebergriffe unbekannter U-Boote im Mittelmeer beschäftigen soll. Die Suche nach dem U-Boot wird inzwischen ununterbrochen fortgesetzt.

In ihren Kommentaren fordern die englischen Blätter energische Unterdrückung der U-Boots-Angriffe. Die deutschen Zeitungen verhalten sich zustimmend, sie bemerken jedoch nur, dass die seltsame Haltung der englischen Presse während des Torpedoangriffes auf den deutschen Kreuzer „Leipzig“ schon heute ganz vergessen sei. Die Linkspresse, die damals in Krämpfe verfiel, als Deutschland eine Kollektivaktion gegen die internationalen

Verbrecher forderte, erklärt heute mit tiefster Ueberzeugung, dass nur eine Kollektivaktion die Sicherheit im Mittelmeer aufrecht erhalten könne.

Berlin, den 3. August (Sender). Die englische Presse ist immer noch in höchster Erregung über die Beschiessung des englischen Zerstörers im Mittelmeer durch ein unbekanntes U-Boot. „Völkischer Beobachter“ schreibt dazu: Uns ist diese Angelegenheit viel zu ernst, um sie in gleicher Weise zu behandeln, wie es s.Zt. die englische Presse getan hat. Wenn heute in der englischen Presse mit aller Leidenschaft die Forderung erhoben wird, durch Kollektivmassnahmen vorzugehen gegen das Piratentum der roten U-Boote, dann glauben wir, dass dem englischen Volke die neuen Opfer an Menschen und Material erspart worden wären, wenn die englische Regierung der deutschen Forderung nach kollektivem Vorgehen nach dem bolschewistischen Verbrechensversuch auf die „Leipzig“ Folge geleistet hätte. Damals war man aber in der englischen Presse anderer Meinung.

Die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ schreibt, dass sich der englischen Presse eine unglaubliche Erregung über die Beschiessung eines englischen Zerstörers und eines englischen Dampfers durch ein rotes U-Boot bemächtigt hat. Man hört von der Forderung von scharfen Massnahmen. Man spricht von Piratentum und gemeinsamen Vorgehen der Mächte, einschliesslich Deutschlands und Italiens. England wird es uns aber nicht übel nehmen, wenn wir das alles etwas Eigenartig finden. Es ist doch nicht das erste Mal, dass die roten Kriegspiraten jetzt am Werke sind. Wir waren Gegenstand des bolschewistischen Angriffs, bis die Reichsregierung ihre Schiffe aus dem von bolschewistischen U-Booten verseuchten Mittelmeer zurückzog. Wenn man sich heute die damaligen Stimmen der britischen Presse ansieht, dann kann man nur mit dem Kopfe schütteln oder die Ehrlichkeit der britischen Politik bezweifeln.

Die italienischen Blätter weisen die Anwürfe auf das Entschiedenste zurück, die in gewissen Klicken gegen Italien erhoben werden, dass hier italienische U-Boote am Werk seien. Sie sagen, dass diese Klicken die öffentliche Meinung in Bewegung zu setzen versuchen, um dadurch die ihnen unerwünschte internationale Befriedigung zu hintertreiben. Hätte man den beiden Parteien in Spanien s.Zt. die Kriegsrechte zuerkannt, so wäre zum Mindesten die Sicherheit des Mitteländischen Meeres eindeutig gewährleistet.

In einer amtlichen Mitteilung der englischen Admiralität heisst es, dass die Engländer im Mittelmeer ungefähr 50 Kriegsschiffe haben.

Ein neuer Kontrollplan

London, den 1. September (Transocean) „Daily Herald“ berichtet am Mittwoch früh über die Einzelheiten eines Plans zur Vereinfachung der spanischen Nichteinmischungskontrolle, der am Freitag dem Nichteinmischungsausschuss zugegangen ist.

(Fortsetzung Seite 8)

Deutsch - Chinesische Nachrichten

Herausgeber: Deutsche Zeitungsgesellschaft A.G., Tientsin.
 Verantwortlicher Leiter: A. F. Wetzel.
 Schriftleitung: Dipl. Ing. W. Krey.
 Adresse: W. Wilson Str. 14. — Fernsprecher 32277.
 Radio- und Telegrammadresse: Zeitung.
 Kode: Mosse und A B C, 6. Edition.

Bezugsgebühren

	sind im Voraus zu entrichten und betragen für		
	1 Monat	6 Monate	12 Monate
Tientsin	\$ 2.50	\$ 12.—	\$ 20.—
China, Japan, Manchukuo	\$ 2.65	\$ 12.90	\$ 21.80
Deutschland	Rm. 3.—	Rm. 15.—	Rm. 27.—
Übriges Ausland	US\$ 1.20	US\$ 6.—	US\$ 10.—
Einzelnummer \$	-.10	Sonntagsnummer \$	-.20

Billigste Angebote für Inserate auf Verlangen.

Engpass - Schwierigkeiten

Kapital und Investition — Rohstoffknappheit und Arbeit

WPD Das Ziel des zweiten Vierjahresplanes ist eine Erweiterung der deutschen Rohstoffbasis zur Ermöglichung einer Produktionssteigerung und damit zur Erhöhung des deutschen Lebensstandards. Diese Zielsetzung des Vierjahresplanes ist dem deutschen Volke in seiner Gesamtheit durchaus bekannt, und sie wird auch von ihm verstanden. Als ebenso bekannt darf man die Kenntnis der Tatsache voraussetzen, dass der zweite Vierjahresplan in seiner Anlaufzeit natürlich keineswegs sofort die deutsche Rohstoffbasis erweitern kann, sondern dass er im Gegenteil zunächst erhöhte Ansprüche an die Rohstoffvorräte stellt, die damit zu beliebiger anderer Verwendung nicht mehr in dem gleichen Umfang zur Verfügung stehen. Ministerpräsident Göring hat diese zeitweise Wirkung des zweiten Vierjahresplanes mit dem Bilde eines Engpasses sehr treffend bezeichnet, durch den wir hindurch müssen, und er hat dabei keinen Zweifel gelassen, dass wir auch bereit sein müssen, Einschränkungen auf gewissen Gebieten, ja vielleicht sogar „Opfer“ zu tragen und zu ertragen.

Die Feststellung dieser Grundtatsache unserer Wirtschaftsgestaltung nach dem Willen der Wirtschaftsführung ist notwendig, um den richtigen Blickpunkt für eine Erscheinung zu gewinnen, die zu erheblichen Diskussionen in der Wirtschaft und in der Wirtschaftspresse geführt hat. Wir meinen die Erscheinung des sogenannten „überflüssigen Geldes“. Dass die Wirtschaft in den vergangenen Jahren gute, ja teilweise sehr gute Gewinne erzielt hat, wird wohl kaum von irgendeiner Seite heute noch bestritten. Die Steuerstatistik sowohl als auch die Geschäftsberichte der grossen Unternehmungen sprechen dafür eine allzu beredte Sprache. Die über-grosse Liquidität ist vielmehr gerade der Anlass zu der jetzt festzustellenden Besorgnis. Man befürchtet, dass man für dieses Geld nicht mehr genügend Anlagemöglichkeiten hat, weil die Rohstoffknappheit eine Steigerung der Produktion von Investitionsgütern und auch von gewissen Konsumgütern nicht mehr ohne weiteres, zumindest nicht auf allen Gebieten zulässt. Es ist nicht zu bestreiten, dass zwischen Geld und Ware ein unmittelbarer Zusammenhang besteht. Wenn nämlich die Menge des umlaufenden Geldes oder seine Umlaufgeschwindigkeit eine Verbesserung erfährt, ohne dass die Menge der erzeugbaren Güter im entsprechenden Umfang zunimmt, so entfallen auf die einzelne Ware mehr Geldmittel als bisher, dh. die Ware muss teurer werden. Der Kern der Sorge um das überflüssige Geld ist also im Grunde die Befürchtung einer Entwertung des Geldes. Denn etwas anderes bedeutet es ja nicht, wenn man für dieselbe Ware mehr Gold ausgeben muss. Man sieht in dem Vorhandensein überflüssigen Geldes also eine Störung des Geld- und des Güterkreislaufes und hat daraus die verschiedensten Folgerungen gezogen.

Wenn wir zuerst zu der Erscheinung des überflüssigen Geldes an sich Stellung nehmen, so müssen wir feststellen, dass diese Entwicklung gar nicht überraschen kann, denn sie entspricht durchaus den Erwartungen, die der Nationalsozialismus auf die Wirkung seiner Wirtschaftspolitik gesetzt hat. Es ist jetzt jener Zustand erreicht, den Bernhard Köhler einmal mit dem Satze bezeichnete: „Es wird der Tag kommen, an dem nicht mehr die Arbeit auf den Markt gehen muss, um sich anzubieten, sondern das Kapital“. Allerdings muss zugegeben werden, dass die Anbietersituationen, die das Kapital hat, heute infolge der Rohstoffknappheit und der bevorzugten Verwendung der Rohstoffe für besondere Zwecke etwas beschränkt sind. Damit ist für das Kapital eine Lage geschaffen ähnlich der, in der sich mancher Arbeiter in der Zeit der Arbeitslosigkeit befand. So wie dieser damals in den einmal eingefahrenen Gleisen weiterlief und zunächst immer wieder versuchte, in seinem alten Beruf unterzukommen, bis er die Unmöglichkeit einsah und sich entweder resigniert mit seinem Schicksal abfand oder selbständig etwas zu unternehmen versuchte, so scheint uns auch das Kapital jetzt seine Anlagemöglichkeiten allzu einseitig zu sehen. Wir sind nämlich der Ansicht, dass das Kapital durchaus nicht nur in den rohstoffaufwendigen Investitionsgütern Anlage finden kann, sondern auch in einem anderen „Produktionsfaktor“, der in der alten Kreislauftheorie allerdings weitgehend unbeachtet geblieben ist, nämlich in der

Arbeit. Diesen Sektor zu übersehen, könnte sich eine vergangene Zeit gestatten, weil ja in den, nach liberalistischer Ansicht als unvermeidlich betrachteten „Reservearmeen“ der Arbeitslosen genügend leistungsfähige und ausgebildete Kräfte vorhanden waren. Das ist heute anders. Mit nur wenig mehr als 500 000 Erwerbslosen, von denen, wie ja bekannt ist, nur noch ein verhältnismässig geringer Teil voll einsatzfähig ist, besteht praktisch diese Reservearmee der Wirtschaft nicht mehr. Andererseits steht aber fest, dass bereits jetzt — und noch viel mehr in einer kommenden Zeit, in der die Hemmnisse einer Produktionsausweitung von der Seite der Rohstoffe her weggefallen sein werden — die Erhöhung der Produktion ganz entscheidend von der Zahl und der Leistung der vorhandenen Arbeitskräfte abhängig sein wird. Nun gibt es gewiss ausser den Arbeitslosen noch gewisse zahlenmässige Reserven im deutschen Volk wie beispielsweise erhöhter Einsatz von Frauenarbeit, Uebersetzung einzelner Berufe, Ueberorganisationen (!) usw., auf die ja Präsident Dr. Syrup vor wenigen Wochen in einem Artikel hingewiesen hat. Eine entscheidende Steigerung der Zahl kann aber im grossen und ganzen nur als Erfolg einer zielbewussten Bevölkerungspolitik und damit erst im Verlaufe einer langjährigen Entwicklung erreicht werden.

Was dagegen sofort oder doch wenigstens in kürzester Zeit erreicht werden kann, ist eine Steigerung der Leistung. Und da sind wir nun der Meinung, dass auch zur Erreichung dieses Zieles Geld gehört, und dass die Wirtschaft gar nichts Klügeres tun könnte in Hinsicht auf die kommende Entwicklung, als auch für diesen Zweck Geld in grösstem Umfange zu investieren. Eine solche Investition würde durch die Rohstoffknappheit nicht im geringsten gehemmt werden. Es gibt noch Tausende von Menschen in Deutschland, die, oftmals im Besitz einer abgeschlossenen Berufs- oder akademischen Bildung, in der Krise genötigt waren, irgendwo ein bescheidenes Unterkommen zu suchen, und die heute noch auf demselben Platze stehen, einfach weil es ihnen mit Rücksicht auf ihre Familie nicht möglich ist, das geringe Einkommen aufzugeben, das sie zurzeit haben. So können sie nichts für ihre Ausbildung tun und können den Anschluss an die heutige Wirtschaftsentwicklung nicht erreichen. Wenn die Wirtschaft hier ganz grosszügig vorgeht und Geld für solche Zwecke bereitstellt, so würde sich das in der Zukunft sicherlich lohnen. Man verfährt aber in der betrieblichen Personalpolitik fast durchweg noch nach uraltesten Methoden. Ein Blick in den Inseratenteil einer grossen Zeitung zeigt immer wieder, dass man auch heute noch an formalen, offensichtlich überspitzten Forderungen bei der Einstellung gerade führender Kräfte festhält, ohne sich überhaupt die Mühe zu machen, solche Kräfte im eigenen Betrieb zu suchen, wo sie vielleicht in irgendeiner untergeordneten Stellung durchaus vorhanden wären.

Eine solche Investitionstätigkeit des überflüssigen Geldes würde also die Klippe der Rohstoffknappheit umschiffen. Allerdings wäre dieses Geld damit nicht endgültig aus dem Kreislauf genommen, es würde selbstverständlich in der Nachfrage des Konsums wieder auftauchen. Aber auch hier nicht in so ausgesprochen rohstoffaufwendiger Form und vor allem mit der Möglichkeit der Ablenkung auf erwünschten Konsum, wie das ja gelegentlich gewisser Nahrungsmittelverknappungen in der jüngsten Vergangenheit schon mehrfach erfolgreich exzerziert worden ist.

Sind wir also durchaus nicht so restlos von der Zwangsläufigkeit dieser wirtschaftlichen Kreislaufstörung und ihrer Folgen überzeugt, so noch viel weniger von den Kombinationen, die man daran geknüpft hat. Wenn beispielsweise auf Grund dieser Störung die Forderung erhoben worden ist, dass man keinen Fabrikbau beginnen dürfe, ohne die Rückwirkungen auf alle anderen Produktions- und Verbrauchsgebiete genau zu prüfen und zu berechnen, so ist das zwar eine theoretisch richtige Forderung, die sich in der Praxis aber niemals vollständig erreichen lassen wird. Würde sie zur Richtschnur unserer Wirtschaftsführung erhoben, so würde das Resultat nur das sein, dass — überhaupt nichts mehr geschieht. Vor lauter Berechnungen, Prüfungen und Erwägungen würde man nicht mehr zu dem kommen, was schliesslich jeder Entwicklung noch immer den Anstoss gegeben hat, zur Tat! Mag es auch ein Grauel für den überzeugten Wirtschaftstheoretiker sein, so bekennen wir uns doch hier zu dem soldatischen Grundsatz, wonach es immer besser ist, dass überhaupt etwas unternommen wird als gar nichts. Wer überall anfangen will, wird nichts fertigt bringen. Das ist eine alte Lebensweisheit, und es ist nicht einzusehen, warum sie nicht auch für das Gebiet der Wirtschaft Geltung haben soll. An einer Stelle muss schliesslich angefangen werden. Sache der Wirtschaftsführung ist es, zu bestimmen, an welcher, und ihre Sache ist es auch, zu bestimmen, welche Einschränkungen an anderen Stellen notwendig sind. Dass das mit genügender Rücksicht auf die Notwendigkeiten der Wirtschaft geschehen wird, dafür bürgt insbesondere eine Einrichtung in unserer Wirtschaftsführung, die in ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung noch längst nicht zur Genüge erkannt worden ist, nämlich die Einrichtung des Preisbildungskommissars. Auf seine Rolle in der wirtschaftspolitischen Führung wer werden in einem weiteren Artikel eingehen. Bb.



Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei,
 Auslandsorganisation, Ortsgruppe Tientsin.

Reichsflaggen

- Lange Hausbanner,
1.05 zu 3.50 m, mit Stab und Leine \$ 7.50
- Kurze Hausbanner,
1.05 zu 1.75 m, mit Stab und Leine \$ 6.—
- Grosse Hausflaggen,
1.05 zu 1.75 m, mit Leine \$ 5.50
- Kleine Hausflaggen,
-.50 zu -.85 m, mit Leine \$ 2.50
- Autoflaggen \$ 1.—
- Autowimpel \$ 1.—
- Fahrradwimpel \$ -.50

Erbältlich bei den
 Deutsch-Chinesischen Nachrichten
 DER ZEUGMEISTER.

Wer macht Japans Politik?

Besuch bei dem japanischen Ministerpräsidenten
 Prinz Konoye
 (Nürnb. Ztg.)

Die Unterredung, die unser Mitarbeiter mit dem japanischen Ministerpräsidenten hatte, beleuchtet die japanische Politik in China. Man erkennt daraus klar die Hintergründe und die Rolle, die Japan der kommunistischen Agitation in China beimisst. Tokio, im August 1937.

Ein kleines einstöckiges Bungalow. Ein Hausmädchen öffnet und führt den Fremden in ein Empfangszimmer, auf dessen Tisch ein paar amerikanische Bücher liegen, darunter eine der neuesten Schriften des Präsidenten Roosevelt. Dann kommt, mit knappen, kurzen Schritten, der Hausherr. Er trägt einen tadellos geschnittenen Sportsakko, dazu eine helle, in sich gemusterte Krawatte. Das ist der erste äussere Eindruck, den man empfängt, wenn man in seinem Landhaus in Nord-Kamakura den Mann aufsucht, dem es im Laufe weniger Monate gelungen scheint, das bislang in heftig miteinander streitende Parteien und Gruppen zerrissene Japan zu einen: Prinz Fumimaro Konoye.

„Japan hat eigene Gesetze“

Merkwürdig europäisch erscheint dieser Mann auf den ersten Blick. Es ist nicht nur die Art, in der er sich kleidet, seine Belesenheit in der neuesten Literatur Europas und Amerikas, seine Vorliebe für alte europäische Musik — es ist die ganze Denkweltweise, die Art, wie er die Unterhaltung führt, ungewungen und niemals rhetorisch und doktrinär werdend.

Es heisst, dass er sich zu allen Zeiten zur politischen Mission berufen gefühlt habe: fest steht, dass er aber den Moment des öffentlichen Hervortretens wieder und wieder verschob, dass er sich mit dem japanischen Instinkt für die Bedeutung der Stunde „aufsparen“ wollte. — Seit wenigen Wochen steht er nun im Mittelpunkt des öffentlichen Lebens Japans als Premier-Minister.

Kein Japaner hat bisher vielleicht so deutlich, so klar den fremden Gast auf das typisch Japanische hinzuweisen vermocht wie dieser europäisch wirkende Herr. „Japan hat seine eigenen Gesetze. Unsere Freunde müssen sie verstehen lernen“, das ist die Grundidee der stets „kollegial“ geführten Unterhaltung.

Der Gast, der weiss, dass die Rivalität zwischen Heer und Beamtenapparat die grösste Last des „erwachenden“ Japan war, stellt zunächst die Frage nach dem Stand dieser Gegensätze. „Wir sind Japaner“, erwidert der Prinz, „wir können in dieser Frage weder die eine Lösung einer Militärdiktatur, noch die andere der völligen Unterordnung des Militärs unter die Zivilbehörden übernehmen, sondern müssen unsere eigenen Wege gehen.“

„Und welche Stellung nehmen Eure Exzellenz nun der Armee gegenüber ein?“

„Das Kabinett will und wird harmonisch mit dem Heer zusammenarbeiten. Das Heer — das ist ja die ganze Jugend, die ganze Kraft unseres Volkes. Es entstammt dem Volk und es teilt seine Sorgen. Es ist ebenso seine Waffe wie einer seiner vorzüglichsten Repräsentanten. Heer und Regierung haben eine gemeinsame Spitze: den Kaiser.“

Man würde vielleicht diesen Aeusserungen keine so überragende Bedeutung belegen müssen, wenn es Prinz Konoye nicht tatsächlich während der wenigen Monate seiner Präsidentschaft gelungen wäre, jene Brücke zwischen zivilen und militärischen Spitzen zu schlagen, die bislang in Japan undenkbar schien.

Und es gibt deshalb nicht wenig Japaner, die davon sprechen, dass das Jahr 1937 die Geburtsstunde des „Neuen Japan“ sei.

(Fortsetzung Seite 5)

STADTNACHRICHTEN

Drahtlose chinesische Meldungen

(Aufgenommen gestern abend von 10 bis 12 Uhr)

Deutsche Schule Tientsin
Der Unterricht in unserer Deutschen Schule beginnt für alle Klassen einschliesslich Lernanfänger am Montag, dem 13. September, um 9 Uhr.

Neuanmeldungen werden vom 6. bis 11. September in der Schule entgegengenommen. Lernanfänger müssen spätestens am 30. September 1937 ihr 6. Lebensjahr vollendet haben. Bei der Anmeldung sind Geburts- und Impfschein vorzulegen.

Die Leitung der Schule ist Herrn Studienassessor Dr. Biller übertragen worden. In Uebereinstimmung mit der heimischen Schulreform wird in Quarta und Untertertia Lateinisch als zweite Fremdsprache eingeführt, während Französisch stufenweise abgebaut wird.

Die Schule ist gern zur vorübergehenden Aufnahme von Schülern anderer deutscher Schulen in China bereit, die gegenwärtig nicht in ihre Heimatstädte zurückkehren können.

Heute
Die jährliche Gala des Tientsin Swimming Club wird heute abend um 9 Uhr im im Tientsin Swimming Club Road eröffnet, nachdem die Vorkämpfe bereits stattgefunden haben. Das Programm für heute und morgen abend ist folgendes:

- Freitag, 9 Uhr abends. I. Teil
- 100 Yd Freistil Meisterschaftsschwimmen für Männer.
- 50 Yd Freistil Meisterschaftsschwimmen für Frauen.
- Militär-Staffelschwimmen (Fussliars, Staff & Dept. und 15th Inf.)
- T.A.S.A. Springen für Männer
- T.A.S.A. Springen für Frauen.
- Vorgabe-Brustschwimmen über 2 Längen für Männer.
- Vorgabe-Brustschwimmen über 1 Länge für Frauen.
- T.A.S.A. 200 Yd Freistil-Meisterschaftsschwimmen für Männer.
- Gemischtes Staffelwettbewerbsschwimmen.
- Krokodil-Wettsschwimmen.
- Wasserball

Sonnabend, 9 Uhr abends II. Teil.
Freistilschwimmen mit Vorgabe über 2 Längen für Männer.
Freistilschwimmen mit Vorgabe über 1 Länge für Frauen.

- T.A.S.A. 100 Yd Meisterschaft im Rückenschwimmen.
- Unterwasserschwimmen für Männer und Frauen.
- T.A.S.A. 100 Yd Freistil-Meisterschaftsschwimmen für Frauen.
- Firmen-Staffelschwimmen (Tientsin Land Investment Co., Yee Tsoong, Association Importers und Oppenheimer Casing Co.)
- T.A.S.A. 100 Yd Freistil-Meisterschaftsschwimmen für Männer.
- Vorgabe-Rückenschwimmen über 2 Längen für Männer.
- Vorgabe-Rückenschwimmen über 1 Länge für Frauen.
- Herausforderungs-Staffelschwimmen, T.S.C gegen T.C.C.
- Wettsschwimmen mit verbundenen Augen.

Die Leitung des Schwimmfestes liegt in den Händen von G. Niglewitzky. Die Herren W. S. D. O'Hara, C. G. Davis, W.H.E. Frost, A. Bolte und T. S. D. Wade gehören dem Schiedsrichterkollegium an, während J. B. Brown, E.A.A. Arnold, J.W. Cameron und A.J.H. Roxburgh die Posten der Zeitnehmer, Starter und Ansager übernommen haben.

Wiederoeffnung der Autolinie zum 1. Sonderbezirk
Die Autolinie, die den 1. Sonderbezirk und die Französische Konzession vor den Zwischenfällen regelmässig verband, ist seit heute früh wieder eröffnet. Der Verkehr bleibt aber vorläufig noch auf die Zeit zwischen 8.30 morgens und 6.30 abends beschränkt.

Neuer Fahrplan nach Peping und Schanhaikwan
Bis auf Weiteres verkehren die folgenden Personen- und Personengüterzüge zwischen Tientsin und Peping sowie Tientsin und Schanhaikwan:

- Von Tientsin-Ostbahnhof nach Peping
- 1.) Personenzug. Ab Tientsin 10 Uhr vorm., an Peping 4.05 Uhr nachm.
- 2.) Personen- und Güterzug. Ab Tientsin 6 Uhr nachm., an Peping 0.15 Uhr nachts.

- Von Peping nach Tientsin-Ostbahnhof.
- 2.) Personen- und Güterzug. Ab Peping 8.20 Uhr abends, an Tientsin 5.40 Uhr morgens.
- 1.) Personenzug. Ab Peping 8.40 Uhr vorm., an Tientsin 5.40 Uhr nachm.

Schwere Kämpfe in Schanghai

Schanghai, den 2. September. Eine weitere Gruppe der japanischen Truppen in Stärke von ungefähr 2000 Mann landete am 31. August bei Changhuapan und ging im Zusammenwirken mit der Flotte und der Flugwaffe zum Angriff auf die chinesischen Verteidiger von Woosung vor. Da das Dorf dicht am Wasser liegt, war die Stellung der Chinesen so ungünstig, dass sie nach einem schweren Kampfe zurück mussten. Die feindlichen Truppen gingen dann in zwei Richtungen vor: Eine Kolonne stiess auf Paotaiwan und das Fort Shihitzeling vor, um Paosban zu nehmen, eine andere Kolonne ging auf Yuehpuchen vor, um zu versuchen, die Verbindung mit den feindlichen Truppen in Lotien aufzunehmen. Der Kampf dauerte die ganze Nacht. Die Kolonne, die Paotaiwan und Shihitzeling angriff, wurde zurückgeworfen und von den chinesischen Truppen um 10 Uhr vorm. völlig eingekreist. Ihre Verluste überstiegen 800 Mann. Die andere Kolonne, die auf Yuehpuchen vorsties, wurde schon auf dem halben Wege dorthin von den Chinesen eingeschlossen. Der Rest der japanischen Truppen in Lotien, die in den letzten 10 Tagen schwere Verluste erlitten haben, sind nun von drei Seiten von den Chinesen eingeschlossen. Die Chinesen machen nun den Versuch, die Japaner von ihren Landungsstellen in Hsiaochwansha und Shihitungkow abzuschneiden, um weitere Truppenlandungen zu verhindern.

Dreimal, nämlich vor Dunkelwerden, dann um 10 Uhr vorm. und 2 Uhr nachm. nahm die chinesische Artillerie die japanischen Stellungen in Hongkew unter starkes Feuer. In den japanischen Stellungen am japanischen Generalkonsulat schlugen mehrere Geschosse ein.

Drei japanische Flugzeuge erschienen nachmittags um 2 Uhr über der Fanwangtu-Fährte und warfen eine Bombe auf die Chungshan Road ab. Andere japanische Flugzeuge überflogen heute vormittag Nansih und Pootung und warfen eine Bombe auf Nansih ab.

Kämpfe an der Tientsin-Pukow-Bahn

Nanking, den 2. September. Nach einem zuverlässigen Berichte war in Taku Artilleriefeuer aus der Gegend von Hsiaochan hörbar. In Hsiaochan standen bisher etwa 20 000 Japaner. Heute vormittag aber konnte man beobachten, wie mehr als 10 Lastwagen grosse Mengen anscheinend geschlagener japanischer Soldaten nach Tientsin brachten.

Chinesische Sealeute danken den amerikanischen

Schanghai, den 2. September. Die chinesische Seemannsvereinigung in Schanghai sandte heute ein Telegramm an die Seemanns-Union der Vereinigten Staaten in Chicago und dankte ihr für die am 31.



Capitol Theater: „Square Shooter“
Empire Theater: „The Prisoner of Shark Island“
Tennis: Zweite Runde TLTA's Herren Einzel-Meisterschaften, Association Courts, 5 nachm.
Schwimmen: Erstes Abendprogramm des alljährlichen Schwimmfestes des Tientsin Swimming Club's, Parkes Rd., 9 abds.

und die folgenden Tage:

4. September
Capitol Theater: „Square Shooter“
Empire Theater: „The Prisoner of Shark Island“
Schwimmen: Zweites Abendprogramm des alljährlichen Schwimmfestes der Tientsin Swimming Club's Parkes Rd., 9 abds.



Von Tientsin-Ostbahnhof nach Schanhaikwan.

- 1.) Personenzug. Ab Tientsin 6.15 Uhr vorm. an Schanhaikwan 2 Uhr nachm.
- 2.) Personen- und Güterzug. Ab Tientsin 7.15 Uhr vorm., an Schanhaikwan 8.10 Uhr abends.

Von Schanhaikwan nach Tientsin-Ostbahnhof.

- 1.) Personen- und Güterzug. Ab Schanhaikwan 4.35 Uhr vorm., an Tientsin 5.10 Uhr nachm.
- 2.) Personenzug. Ab Schanhaikwan 4.30 Uhr nachm., an Tientsin 1.10 Uhr nachts.

Nach Mitteilung der Postverwaltung traf gestern vormittag Post aus Europa ein. Es sind 23 Sack Briefsachen. Die Abgangsdaten sind: Berlin 21.8.37, Paris 19.8.37, London 19.8.37

August gefassten Beschlüsse, alle ihre Angehörigen zur Unterstützung Chinas aufzurufen und die Regierung der Vereinigten Staaten zu veranlassen, den Wirtschaftsboykott gegen Japan zu erklären.

Sun Fo stiftet 50 000 Dollar

Nanking, den 2. September. Der Präsident des Reichsamtes der Gesetzgebung, Sun Fo, hat heute für 50 000 Dollar Krieganleihe aufgenommen, um seinen Landsleuten ein Beispiel zu geben.

Kuomintang will sparen

Hankau, den 2. September. Die Hauptstelle der Kuomintang in Hankau richtete heute eine Eingabe an des Hauptquartier des Marschalls und regte die Kürzung der Verwaltungsausgaben der Provinzialregierung und der Stadtverwaltung an. Sie führte verschiedene Posten auf, die sich einsparen liessen und deren Anträge besser zu Zwecken der Landesverteidigung und der Ausrüstung des Heeres Verwendung fanden.

Seiyukai wünscht Festlegung des chinesischen Kriegsziales.

Tokio, den 1. September. Die Seiyukai hielt heute eine Versammlung ab, auf der drei Führer der Partei den Antrag brachten, die Regierung solle ersucht werden, ihre Ziele bei dem jetzigen Kriege mit China klarzulegen. Die Antragsteller sind der Meinung, dass eine solche Massnahme notwendig ist, um eine klare Chinapolitik aufzustellen und alle anderen Gebiete wie Finanz und die Volkswirtschaft im Lande damit in Einklang zu bringen.

Allgemein sieht man darin ein Zeichen dafür, dass die Seiyukai von der japanischen Regierung eine entschlosseneren Politik im jetzigen chinesisch-japanischen Krieg verlangt.

Vierte Vollsitzung verschoben.

Nanking, den 2. September. Der ständige Ausschuss des Zentral-Executivausschusses beschloss auf seiner 52. Sitzung, die zum 15. September einberufene 4. Volltagung des Zentral-Executivausschusses der Kuomintang zu vertagen.

Die Tungchi Universität in Trümmer.

Schanghai, den 2. September. Die Tungchi Universität in Woosung ist durch die jüngste Beschliessung der Japaner in Trümmer gelegt worden. Das Hauptgebäude der Universität mit der grossen Aula, das Laboratoriumsgebäude, die Wohnräume für die Studenten, das wissenschaftliche Institut, alles ist nur ein Trümmerhaufen. Hier sagt man, dass die chinesischen Truppen die Universität niemals als Stützpunkt für ihre militärischen Operationen benützt haben. Die rücksichtslose Zerstörung der Universität, wie auch die so mancher anderer Kulturinstitute durch die Japaner zeigt nur ihr böswilliges Wüten gegen die gesamte Weltkultur.

Zu vermieten
Freundliche Etagen-Wohnung mit 4 Zimmern, Bad, Veranda und Nebenräumen, mit oder ohne Garage, Zentralheizung in Woodrow Wilson Street No. 36
Tientsin Baugesellschaft
Telefon 31678. Council Road 136.

Verschiedene hübsche, billige Wohnungen
in der Honan Road, Wilson Street, Tungchow und Ningpo Road.
Agent: E. S. Fischer, Tel. 40515
(Zu sprechen bis 9 a.m. und zwischen 12 und 1 p.m.)

Pottinger & Co., Ltd.
55 Victoria Road Phone 30259
Zu vermieten:
Offices, Godowns, Läden und Wohnungen.

Helle, luftige Zimmer
mit Bad oder fliessendem Wasser
Erstklassige Küche. Garage.
Pension Jess,
W. Wilsonstreet 73/75. Telefon 33641

Pension Lange
Canal Road 7 Telefon 32935
Freundliche Zimmer mit fliessendem Wasser. Garten, Terrasse, beste Verpflegung, mässige Preise, ruhige Lage.

Die Veröffentlichung der Berliner koptischen Mani-Texte

Als Carl Schmidt, Professor für Kirchengeschichte und koptische Literatur, Universität Berlin, im Frühjahr 1930 von einer Ägyptenreise zurückkehrte, brachte er einen Teil einer merkwürdigen Papyrusbücherei mit, die Herr August Pfeffer, Berlin, in hochherziger Weise der Papyrussammlung der Staatlichen Museen schenkte. Es waren manichäische Schriften, die von Sebachgräbern in den Ruinen der Stadt Medinet Madi in Fagum gefunden worden waren. Sie waren zum besseren Verständnis für die Ägypter ins Koptische übersetzt worden. Leider war diese Bücherei, die manichäische Originalschriften aus der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts darbietet, in einem Zustand erhalten, wie man ihn sich nicht wünscht. Grund- und Ueberschwemmungswasser hatten den Texten so geschadet, dass der Berliner Konservator Dr. h.c. Hugo Ibscher seine höchste Kunst aufbieten musste, um nach und nach, Blatt für Blatt, die Texte der wissenschaftlichen Bearbeitung zugänglich zu machen. Auch der Teil der Mani-Texte, der sich nicht in deutschem, sondern in englischem Besitz befindet, musste zur Konservierung nach Deutschland gebracht werden. — Carl Schmidt entdeckte in einem Berliner Bücher die Worte: „Die Kapitel des Lehrers“. Daraus schloss er, dass es sich hier um die bei dem Kirchenvater Epiphanius genannte angebliche Schrift des Religionsstifters Mani handelte. So wurde denn die Arbeit an diesem Buche, den Kephalaia, in den Vordergrund gestellt. Während die in englischen Händen befindlichen Teile der Manichaika teils herausgegeben sind (die Homilien), teils noch herausgegeben werden sollen (zunächst die Hymnen), schreitet die Bearbeitung der in deutschen Händen befindlichen Texte rüstig vorwärts, wie Dr. Alexander Böhlig (Berlin) in „Forschungen Fortschritte“ 13 (1937), S. 263 f. berichtet. Drei Doppelhefte sind bereits erschienen, das vierte Doppelheft erscheint noch in diesem Jahre.

Der Darstellung der Kephalaia liegt ein Mythos zugrunde. Der popularphilosophische Gedanke vom Gegensatz von Licht und Finsternis, Gut und Böse wird hier in einem Drama dargestellt. Wie mannigfaltig die Szenen dieser Handlung, wie zahlreich das Personal, das bei diesem Drama mitspielt, ist, das zeigt uns der mythologische Apparat der Kephalaia. Wie in turkestanischen und chinesischen Texten findet sich auch hier eine weitgehende Zablenspielerei. Das, worauf es ankommt, ist die wahre Erkenntnis der Welt. Diese Erkenntnis will der Mythos, wollen uns die Kephalaia bieten. — Die Kephalaia sind kein Werk von Mani selbst, sondern eine Sammlung von Gesprächen Manis mit seinen Jüngern. Da werden Fragen an den in ihrer Mitte sitzenden Meister gestellt oder aber, der Meister beginnt von selbst mit seiner Belehrung. Durch ihn lernen sie die Einzelheiten der Weltentstehung und der Weltentwicklung kennen. Sonne und Mond spielen für Mani, der in Mesopotamien gross geworden war, eine bedeutende Rolle. Planeten, Tierkreiszeichen und Mondknoten gehören dem Reich der Finsternis an. Die Drangsale auf Erden lassen sich auf gewisse himmlische Konstellationen zurückführen. Dennoch ist der Manichäer für sein Handeln verantwortlich und besitzt eine feste Ethik. Sie dient dazu, ihn aus den Banden der Finsternis zu befreien. Gebote wie „Fasten, und Almosengeben“ erinnern an Verwandtschaft mit dem Christentum. Mani hat das Alte und das Neue Testament gekannt. Er gehört in die Reihe der christlichen Gnostiker. — In den Kephalaia erzählt Mani von seinen Missionsreisen nach Indien, Persien, Malsan und Babylon sowie in das Land der Meder und Parther. Unter dem Perserkönig Bahram I (273-276) erlitt er den Märtyrertod. Obwohl ihres Führers beraubt, hat die manichäische Kirche ihre Mission noch Jahrhunderte mit Erfolg fortgesetzt.

Deutsche Molkerei

Th. Petersen, Lao Hsi Kai.

Spezial Kindermilch	\$ 0,20 die	Flasche
Feinste Vollmilch	„ 0,10 „ 1/2	„
	„ 0,18 „ 1/2	„
	„ 0,09 „ 1/2	„

Sämtliche Flaschen plombiert. Lieferung frei Haus. Stadtvertreter: W. Bornhorst, Nikolai Rd. 68, Tel. 31291.

Hotel Keining Mukden

San Djin Sou

Einziges deutsches Hotel am Platze.

Neuzeltliche Zimmer mit Badeeinrichtung.

Fließendes Wasser in allen Räumen.

Telegrammadresse: Keining-Mukden

Das Rätsel um Jean Prufer

Ein Geisteskranker als mathematisches Genie

Paris, 13. Aug. In Saint-Germain-en-Laye in der Umgebung von Paris wurde vor einigen Tagen ein Mann festgenommen, dessen wirrer Geisteszustand eine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machte. Der Mann, der keinerlei Papiere und keine Geldmittel besass, erklärte, Jean Prufer zu heissen und aus Metz zu stammen. Die Nachforschungen der Polizei ergaben, dass es in Metz tatsächlich einen Einwohner namens Jean Prufer gegeben hat, der sich jedoch nach den Akten im Jahre 1932 durch einen Revolverschuss das Leben genommen hatte und auf dem Friedhof von Ay-sur-Moselle bestattet wurde.

Dieser Jean Prufer war, wie die Nachforschungen ergaben, Geometer im Dienste der Stadt Metz gewesen. Er war ein ausserordentlich fleissiger Arbeiter, der neben seiner amtlichen Tätigkeit ganze Nächte hindurch sich mit mathematischen Problemen beschäftigte und darüber seine Familie darartig vernachlässigte, dass ihn schliesslich seine Frau verliess. Eines Tages musste Prufer eine Dienstreise nach Vitry-sur-Seine unternehmen. „Es ist möglich, dass ich nicht wiederkomme“, sagte er zu einem seiner Kollegen. Wenige Tage später findet man am Rande der Landstrasse unweit von Ay-sur-Moselle einen Toten mit einer Kugel im Kopf. Man identifiziert ihn mit Hilfe seiner Frau und seiner Kinder als Jean Prufer. Die Beweggründe für den Selbstmord — um einen solchen handelte es sich offenkundig — blieb dunkel.

Nun also, nach fünf Jahren, taucht dieser geheimnisvolle Mann auf, der sich als Jean Prufer ausgibt. „Wie?“ ruft er entsetzt, als er den Abreisskalender im Polizeirevier sieht, „1937? Was lese ich denn da! Schreiben wir denn nicht das Jahr 1932?“ Der Mann, der immer wieder den Namen „Jean Prufer“ vor sich hinplappert, kann sich dieses Rätsel des Kalenders nicht erklären. „Wo ich war? — Das weiss ich nicht.“

Vor einigen Tagen wachte ich in einem Wald auf, dessen erinnere ich mich ganz deutlich. Dann wurde ich hierher gebracht. Man vergleicht den Irren mit einer Photographie des vor fünf Jahren totgemeldeten Geometers. Es scheint, dass über die Identität kein Zweifel herrschen kann. Man ruft die „Witwe“ Prufer, die in dem damals gefundenen Toten mit Sicherheit ihren Mann erkannt haben wollte, aus Metz herbei. Sie wird schwankend. Ja, es kann schon sein, dass dieser Kranke ihr Mann ist. Aber sie kann sich das gar nicht erklären. Die Situation wird immer verworrener.

Inzwischen ereignet sich etwas Sonderbares. Der unbekannte Kranke fängt an, zu rechnen. Er malt an die Kalkwand seines Zimmers die schwierigsten Rechnungen, Gleichungen und Logarithmen. Die Aerzte eilen herbei. Mehrere berühmte Mathematiker begeben sich in das Krankenhaus. Es ist unglaublich, mit welcher Geschicklichkeit und ans Wunderbare grenzenden Virtuosität der Mann die phantastischsten mathematischen Probleme blitzschnell löst. Bald zieht er die Quadratwurzeln aus riesenhaften, bis zu 50stelligen Zahlen, dann ergeht er sich in den kühnsten Gleichungen, und niemals ist auch nur der geringste Fehler in diesen Rechnungen zu entdecken. Hier hat man ein mathematisches Genie vor sich, dem selbst Professoren kaum zu folgen vermögen — wäre der Mann normal, man müsste ihn nach den Aussagen der Fachleute als das grösste Rechenwunder unseres Jahrhunderts bezeichnen. Wer löst das Rätsel um diesen geheimnisvollen Jean Prufer, der alle vier Wände seines Krankenzimmers mit Ziffern, Gleichungen und den schwierigsten Rechnungen beschrieben hat?

Pension Fechner, Peping,

Tung Tan 28, San Tiao Hutung 28.

Einzel- und Doppelzimmer, grosse sonnige Veranda, gute deutsche Kost, mässige Preise.

Telefon 3963 E.

Gebrauchen Sie

Iladis

Toiletten-Seifen.
Wasch-Seifen.
Küchen-Seife.
Milch-Seife.
Flüssige Metall-Politur.
Dielenglätter-Wachs.

wegen ihrer
Güte
und
Billigkeit.

Iladis Soap Co., Ltd.

Rue Henry Bourgeois 57. Tel. 33440.

Neubau des Tropen-Kinderheimes in Tübingen

Am 15. Juni 1937 ist der Neubau des Tropen-Kinderheims durch eine kleine Feier seiner Bestimmung übergeben und sofort mit 22 tropenkranken Kindern belegt worden.

Nachdem wir im September letzten Jahres ein Werbeschreiben zugunsten eines Tropen-Kinderheims an die Freunde unseres Werkes versandt haben, fühlen wir uns gedrungen, über den Fortgang dieser Angelegenheit Rechenschaft abzulegen.

Bis Ende Oktober letzten Jahres war die Hälfte der nötigen Bausumme durch Sammlung und persönliche Werbung aufgebracht worden, so dass unser Arbeits-Ausschuss nach eingehender Beratung beschloss, wegen der Dringlichkeit unserer Aufgabe sofort mit den Vorarbeiten zu beginnen.

Am 9. November wurde der erste Spatenstich getan, nachdem die Holzbaracke, die bisher als Kinderheim gedient hatte, abgerissen worden war. Bei der milden Witterung des Winters schritt der Rohbau rüstig fort und konnte ohne jeden Zwischenfall so beschleunigt werden, dass schon am 19. Januar das Richtfest gehalten wurde. Das dann eintretende nasse Wetter hat die Fertigstellung etwas verzögert.

Bisher sind für den Neubau dankenswerter Weise RM. 81 000.— an Gaben eingegangen. Weitere RM. 20 000.— wurden uns als Darlehen gegeben, die aber meist zu 4 1/2 Prozent zu verzinsen sind. Unter den Geldspenden befindet sich auch ein namhafter einmaliger Zuschuss vom Reichs-Innenministerium. Auch der Führer und Reichskanzler hat sein lebhaftes Interesse an dem für Kinder bestimmten Werke kund gegeben.

Mehrkosten im Betrage von rund RM. 10 000.— erwachsen uns durch die Zuführung der städtischen Wasserleitung und durch den Einbau einer Wohnung für den verheirateten Gärtner. Für die Einrichtung konnten zwar die bisher benutzten Kinderbettstellen und Ausstattungsgegenstände, soweit sie noch brauchbar sind, nach entsprechender Auffrischung mitverwendet werden, immerhin wird aber auch die für das vergrösserte Heim durchaus nötige Neuausstattung noch einen nicht unerheblichen Aufwand verursachen. Es fehlen zur Vollendung des Baues noch rund RM. 30 000.—.

Die Leitung des neuen Kinderheims ist wie die des alten ärztlich und verwaltungsmässig dem Tropen-Genesungsheim unterstellt. Die Pflege der Kinder wird von staatlich geprüften Säuglingswestern übernommen. In einer gut eingerichteten Badeabteilung können auch medizinische Bäder verabreicht werden.

Das Tropen-Kinderheim ist bisher das einzige seiner Art auf dem weiten Erdenrund. Wenn es auch in erster Linie allen Missionsgesellschaften deutscher Zunge und allen Auslandsdeutschen jeden Standes und Berufs in einzigartiger Weise zugute kommen soll, so werden doch auch die tropenkranken Kinder aller Ausländer in gleicher Weise aufgenommen, gepflegt und fachärztlich behandelt. Wir sind uns bewusst, dass unser Tropen-Kinderheim immer ein Zuschussbetrieb bleiben wird. Wir müssen daher alles versuchen, unser Heim möglichst ohne Schulden eröffnen zu können.

Die Beschaffung der restlichen rund 30 000 RM. bereitet uns noch grosse Sorge, die wir unsern Freunden nicht vorenthalten dürfen. Wir bitten daher aufs herzlichste, uns zur Ueberwindung dieser Schwierigkeit behilflich sein wollen, unseres wärmsten Dankes versichert sein. Wenn Sie dann später einmal Ihr Weg nach Tübingen führt, wird es uns eine grosse Freude sein, Ihnen das Kinderheim zu zeigen, an dessen Erstellung Sie mitgeholfen haben.

Diese Werbung ist genehmigt durch Erlass des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern vom 12. Juli 1937 — V W 6105/7.7.37 — zum Versand im ganzen Reichsgebiet in der Zeit vom 15. Juli bis 15. August 1937.

Tübingen, im Juli 1937.

Der Arbeitsausschuss des Deutschen Instituts für ärztliche Mission und Tropen-Genesungsheime Tübingen

Paul Lechler

Vorsitzender des Verwaltungsrats

Oberreg.-Rat Dr. Th. Knapp, Prof. D. M. Schlunk

Stellvertretende Vorsitzende des Verwaltungsrats

Prof. D. Dr. G. Olpp

Vorstand

Prof. Dr. med. A. Würtz

Vorsitzender der ärztlichen Kommission

Prof. Dr. O. Fischer

Leitender Arzt des Tropen-Genesungs- und Kinderheims

Missionsdirektor Dr. R. Hartenstein

Oberrechn.-Rat i. R. H. Rück

Fabrikant E. Lillienfein

Fabrikant E. Weitbrecht

Berliner Börsenbericht.

Berlin, den 1. September (Transocean) Die Tendenz des Aktienmarktes war am Mittwoch bei Eröffnung bedeutend freundlicher als an den vorhergehenden Tagen.

Table with stock prices for companies like Continental Caoutchouc, Deutsche Bank & Diskonto Ges., etc.

(Fortsetzung von Seite 2)

Wenn man zu dieser Behauptung Stellung nehmen will, muss man sich vergegenwärtigen, dass es dem Prinzen als erstem tatsächlich gelungen ist, die widerstrebenden Kreise und Parteien geschlossen hinter seiner Führung zu versammeln.

Kein anderer scheint geeigneter, diese Fragen zu beantworten als jener Mann, der bislang einer der einflussreichsten Vertreter Japans in China war, der bisherige japanische Generalkonsul in Nanking-Suma.

„Wir wollen China nicht erobern, aber wir wollen Frieden haben, um unsere Mission als das fortschrittlichste Volk in Asien erfüllen zu können. Unsere Politik in China ist klar. Wir müssen Nordchina sichern gegen jeden Einfall einer feindlichen Bewegung.“

Auf die Frage, von welcher Seite aus solche Einfälle denn zu befürchten seien, sagte Suma:

„Ich schätze das Rote Heer in China auf 200 000 wohlaustrüstete Männer. Doch die Hauptgefahr liegt nicht nur in dieser Zahl. China ist durch alle Jahrhunderte sehr, sehr arm gewesen, auch heute sind Armut und Unwissenheit Schicksal des weitaus überwiegenden Teiles dieses Reiches.“

Suma erklärte fortfahrend, dass es nicht nur das Recht, sondern die Pflicht Japans sei, eine ruhige Entwicklung in Nordchina zu garantieren.

Das „Neue Japan“

Es mag den Fremden zunächst eine eigenartige Divergenz zwischen den „weslich angehauchten“ Gedankengängen des Prinzen Konoye und den nüchternen, klaren Äußerungen des japanischen Generalkonsuls in Nanking verblüffen.

Japan beansprucht für sich die Rolle der Führung Asiens. Es will sich diese Rolle unter allen Umständen vor allem gegen die Rote Gefahr sichern.

Auf dieser Linie haben sich — und das ist vielleicht das Entscheidende — alle staatsbehaltenden Kräfte Japans, ganz gleich aus welchem Lager sie kamen, gefunden.

Stellenvermittlung

durch die Ortsgruppe Tientsin der Deutschen Arbeitsfront. Tel. 30708.

Eröffnungskurse

am 3. Sept. 1937

der Deutsch-Asiatischen Bank Tientsin.

Verkaufsraten:

Table with exchange rates for T. \$, RM., US \$, and Sh.

der Hongkong & Shanghai Banking Corporation.

Table with bank rates for T.T. sh., Barrrensilber, Zwischenraten, etc.

Donnell & Bielfeld, Tel. 30758, 31754, 32754, 32815, 33519.

Aktiennotierungen Doney & Co.

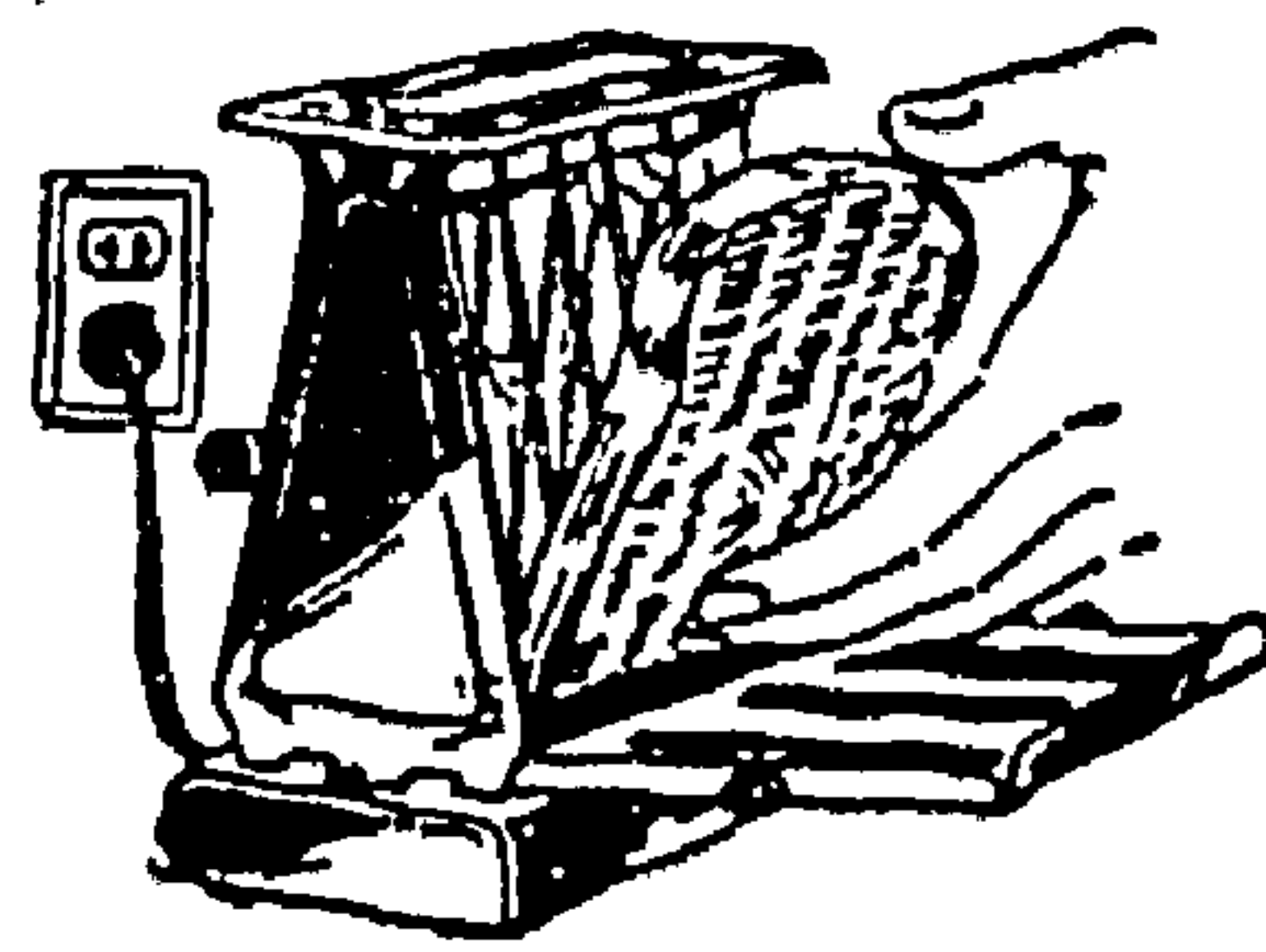
(Gegründet 1887)

Table with stock prices under New York section, listing companies like Am. ausl. Kraft, etc.

London

Table with bond prices in London, including Chines. 5% 1912, etc.

3. Sept. 1937, Doney & Co., 59, Victoria Road. Phones: 28614, 32660.



Elektrische Brotröster

Preis \$ 12,50

B. M. C. Electricity Department.

Verkaufsladen Victoria Road 168, Telefon 33656.

Nord-Hotel, Peking

Einziges Deutsches Hotel

Jedes Zimmer mit Bad

Vorzüglliche Küche

Auto & Portier an jedem Zuge

Telegramm Adresse: Nordhotel

Telephon: E.O. 720 & E.O. 2710

Deutsch-Asiatische Bank

Gegründet 1889 in Shanghai Gegründet 1889

Aktienkapital Yuan 6,440,000.—

Filialen in

Berlin N.W.7 Mittelstrasse 2-4

Hamburg 1, Lombardsbrücke 1

Canton, Hankow, Peking, Tientsin, Tsingtau.

Telegr.-Adresse für Berlin und Hamburg: Chinabank, für alle asiatischen Plätze: Teutonia.

Vermittlung und Ausführung jeder Art von Bankgeschäften, insbesondere zwischen Europa und Ostasien.

Annahme von Depositengeldern. Ankauf und Inkasso von Wechseln und Dokumententratten.

Erledigung von Börsenaufträgen.

Im Aufsichtsrat sind folgende Banken und Bankhäuser vertreten:

Berliner Handelsgesellschaft, Berlin — S. Bleichröder, Berlin — Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin — Dresdner Bank, Berlin — Mendelsohn & Co., Berlin — Jacob S. H. Stern, Frankfurt a. M. — Sal. Oppenheim Jr. & Cie. in Köln — Bayerische Hypothek- und Wechsel-Bank, München.

Postnachrichten

A. Geschäftsstunden.

Table with post office hours for Hauptpostamt, Nebenamt, etc.

B. Ausgehende Post.

Table with outgoing mail schedules for various routes like Tientsin, Peiping, etc.

C. Ausgehende Luftpost.

Table with air mail schedules for Chinaplätzen, Ländern des Luftpostverbandes, etc.

Bemerkung:

- List of notes regarding mail delivery, including instructions for neighboring districts and address changes.

D. Tägliche Postlieferungen.

Table with daily mail delivery schedules for British, French, Italian, Chinese, and Japanese concessions.

Tientsin, den 2. September 1937.

Schutz den Auslandsdeutschen

Deutschland wahrt die Rechte der Auslandsdeutschen

Stuttgart, den 1. September (Transocean) Reichsminister Frank hielt hier eine bedeutsame Ansprache, in der er sich mit dem rechtlichen Zustand der nationalsozialistischen Auslands-Organisation befasste. Er sagte, dass Deutschland für seine Bürger im Auslande auf Grund der Gegenseitigkeit unbeschränkte Gastrechte verlangen werde. Dr. Frank betonte, dass darin auch die Möglichkeit gegeben sei, Versammlungen abzuhalten und an den Reden der Heimat teilzunehmen. Er protestierte ausdrücklich dagegen, dass in einigen Ländern die Reden des Führers und das nationalsozialistische Programm falsch ausgelegt werden, um damit einen Vorwand zum Vorgehen gegen deutsche Reichsbürger zu haben. Die nationalsozialistische Auslands-Organisation ist, wie er sagte, rechtmässig in ihrem Aufbau und kann nicht als unrechtmässig bekämpft werden. Sie hat nicht die Absicht, die Gesetze irgend eines Landes zu verletzen, und die nationalsozialistische Parteileitung ist gewillt, mit Strenge gegen Versuche in dieser Richtung von Seiten einzelner Verbände vorzugehen.

Von der 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen

Berlin, den 2. September (Sender). Im Rahmen der zahlreichen Kundgebungen aus Anlass der 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart sprach gestern nachmittag der Reichsführer der S.S. Himmler. Er behandelte in seiner mit grösster Spannung erwarteten Rede die ungeheuren Gefahren, die durch die Entsittlichung des Volkes jedem Staate drohen. Besonders eingehend beschäftigte sich der Chef der Polizei mit dem Laster, das in den vielfachen Prozessen der letzten Zeit gegen Angehörige katholischer Orden offenkundig geworden ist, und sagte, dass es notwendig gewesen sei, mit eiserner Hand durchzugreifen. Dieses Vorgehen habe keinen anderen Zweck gehabt, als den Schutz der deutschen Jugend.

Auf der Tagung sprach der Reichsjugendführer Baldur von Schirach zur auslandsdeutschen Jugend. Schon lange vor Beginn der Kundgebung war die grosse Stadthalle bis auf den letzten Platz besetzt. Auf der einen Seite sah man das Graugrün der Arbeitsdienstmänner und auf der anderen die Uniform der Hitlerjugend. „Ihr seid unsere Brüder und Schwestern“, rief der Reichsjugendführer der auslandsdeutschen Jugend zu, „und nichts wird uns von einander trennen. Die Fahne der Hitlerjugend vereint die auslandsdeutsche Jugend in der ganzen Welt“. Dann kam der Reichsjugendführer auf die Tage des Kampfes und den Anteil zu sprechen, den die Hitlerjugend dabei hatte, und nannte den Namen von Herbert Norkus, dem Arbeiterjungen, der der Hitlerjugend für alle Zeiten ein leuchtendes Beispiel gegeben hat.

In einer Mitteilung sprach der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley davon, dass die K.d.F.-Dampfer im Winter alljährlich 30 000 Arbeiter nach Italien bringen sollen. Bereits in diesem Winter werden K.d.F.-Dampfer nach Palermo und Venedig fahren, um den schaffenden deutschen Volksgenossen die Schönheiten des Südens zu zeigen.

Die italienische Presse nimmt die Mitteilung von Dr. Ley zum Anlass einer ausführlichen Stellungnahme. Während von anderen Ländern Geheimagenten ausgesandt wurden, die Verwirrung und Unruhe in das andere Land bringen sollen, erfolge in Deutschland und Italien Alles zum Wohle der arbeitenden Massen. Die verschiedenen Internationalen hätten nie etwas Ähnliches zu veranstalten vermocht oder durchgeführt. Bestenfalls hätten sie einige intellektuelle auf Reisen geschickt, die grosse Masse jedoch wäre immer ausseracht geblieben. Hitler und Mussolini dagegen machen den Arbeiter zum Träger ihrer Ideen.

Berlin, den 3. September (Sender). Ministerpräsident Göring hielt gestern vor den Auslandsdeutschen auf der Tagung in Stuttgart eine Rede. Im Mittelpunkt seiner Rede stand ein Apell zur Mitarbeit am Vierjahresplan. Er sagte den Auslandsdeutschen, wie sie zu dem Erfolge des Vierjahresplanes beitragen könnten. Die Rede wurde von den 20 000 Hörern immer wieder von brausendem Beifall unterbrochen.

(Die erste Uebertragung der Rede des Generalobersten Göring durch den Deutschen Kurzwellensender fiel in eine Zeit, wo uns die Aufnahme nicht möglich war. Wir hoffen aber, nach einer zweiten Uebertragung morgen das Wesentliche der Rede bringen zu können.)

Aussprache zwischen Bohle und Churchill

Berlin, den 2. September (Sender) Wie aus privater Quelle verlautet, besteht wahrscheinlich im Herbst die Möglichkeit einer persönlichen Aussprache zwischen Gauleiter Bohle und Winston Churchill.

chill, der kürzlich heftige Angriffe in einer englischen Zeitung gegen die Auslandsdeutschen gerichtet hatte. Im „Evening Standard“ heisst es, dass Churchill sich zu einer Unterredung mit Gauleiter Bohle bereit erklärt habe. Gauleiter Bohle habe in Stuttgart gesagt, er wünsche eine Aussprache mit dem englischen Politiker und hoffe, dass es ihm gelingen werde, Churchill von der Haltlosigkeit seiner Behauptungen zu überzeugen. Gauleiter Bohle, darüber befragt, sagte, dass er die ihm in den Mund gelegten Worte zwar nicht gesagt habe, er aber jederzeit bereit sei, die Verdächtigungen gegen die Auslandsorganisation richtig zu stellen.

Ein Vergleich zwischen Deutschland und England

Berlin, den 2. September (Sender). In einer Zeitschrift an die „Times“ nahm der frühere englische Minister (?) gegen die übertriebenen Behauptungen der englischen Presse über den Lebensstandard in Deutschland Stellung. Er stellte aus eigener Anschauung fest, dass in Deutschland auch in Arbeitervierteln die Läden mit allen Waren ausgerüstet seien. Er möchte keinen Vergleich ziehen zwischen einer deutschen Stadt, wie etwa Düsseldorf, und einer englischen Provinzstadt, weil dieser Vergleich nicht zu Gunsten Englands ausfallen dürfte.

Die deutsche Jugend bei Chautemps.

Berlin, den 2. September (Sender). Eine Abordnung der deutschen Hitlerjugend wurde, wie bereits mitgeteilt, vom französischen Ministerpräsidenten Chautemps empfangen. Der Leiter der deutschen Jugendabordnung dankte bei dieser Gelegenheit dem Ministerpräsidenten für die freundliche Aufnahme, die die deutsche Jugend in Frankreich gefunden habe. Chautemps benutzte den Anlass, um seinen besonderen Dank auszusprechen für den herzlichen Empfang, der einer Gruppe französischer Jungen vor Kurzem in Deutschland bereitet worden ist.

Neue Berliner Prachtstrasse

Berlin, den 1. September (Transocean) Die Bürger Berlins erhielten am Dienstag amtliche Mitteilung, dass innerhalb von 2 Jahren die deutsche Hauptstadt ihre eigene „Prachtstrasse“ haben wird, die sich vom Brandenburger Tor bis zum Adolf Hitler-Platz erstreckt. Die Durchführung dieses Planes gilt als erster Schritt zum Umbau der deutschen Reichshauptstadt, den der Führer in seinem Glückwunschtelegramm gelegentlich der 700. Jahrfest der Stadt Berlin angekündigt hat.

Es besteht die Absicht, diese Prachtstrasse für die jährliche Parade vor dem Führer zu benutzen.

Ferner wurde hier am Mittwoch mitgeteilt, dass Motorabteilungen der deutschen Verkehrspolizei bald in allen grösseren deutschen Städten eingerichtet werden.

Gemeinheit gegen deutsche Kinder in der Tschechoslowakei

Berlin, den 2. September (Sender). Die deutschen Zeitungen berichten von einem empörenden Fall der Rohheit gegen deutsche Kinder in der Tschechoslowakei. Erholungsbedürftige deutsche Kinder, die 8 Wochen lang in Dänemark kostenlos zur Erholung gewohnt hatten, wurden beim Grenzübertritt nach der Tschechoslowakei von den Zollbehörden und der Polizei eingehend untersucht. Dabei wurden verschiedene Sachen bei ihnen gefunden, die ihnen als Andenken an die Zeit oder als Geschenke für ihre Eltern in Dänemark mitgegeben waren. Diese Gegenstände wurden für zollpflichtig erklärt. Da die Kinder natürlich ausserstande waren, den hohen Zollbetrag zu erlegen, wurden ihre kleinen Geschenke im Kessel einer Lokomotive verbrannt.

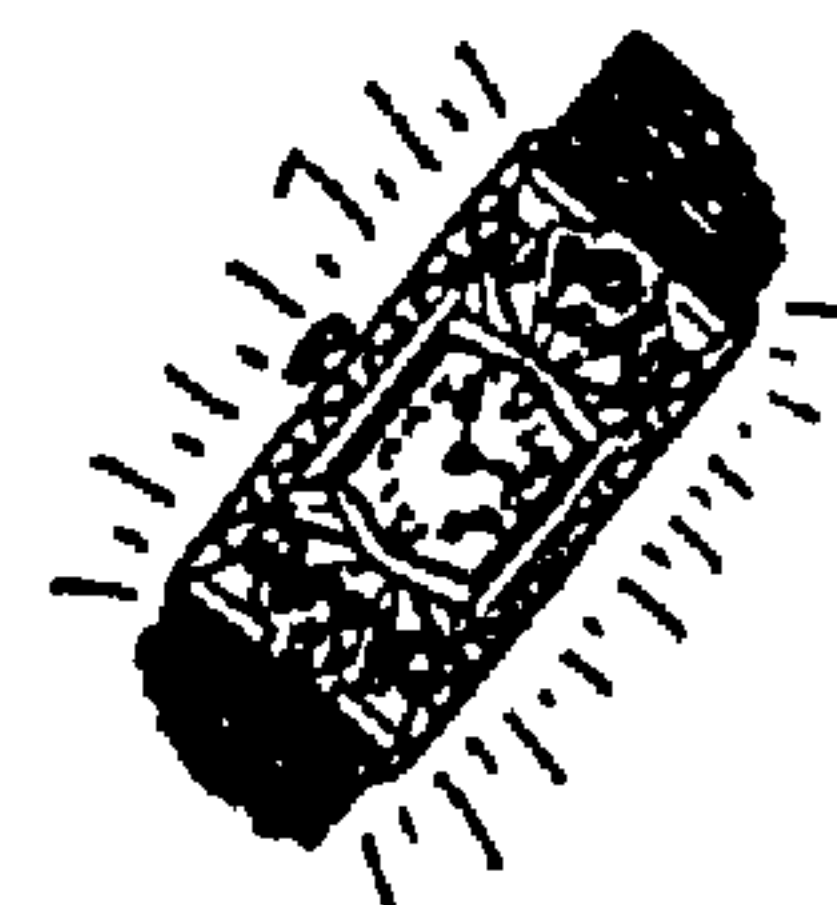
Uhr- und Juweliengeschäft

N. W. Komratoff

Dickinson Road 34-A.

(Neben der chemischen Reinigungsanstalt M. Gordienko)

Bestellungen auf Uhr- und Juwelierarbeit werden persönlich ausgeführt.



Wetterberichte

Berlin, den 3. September (Sender) Heute verpricht das Wetter wie an den Vortagen einen sommerlich schönen, sonnigen Tag. Gestern zeigte das Thermometer 22 Grad Celsius bei warmen Westwinden.

Tientsin, den 3. September (B.M.C.)
1936 min. 71°F (+ 21°C) — max. 90°F (+ 32°C)
1937 „ 64°F (+ 17°C) — „ 71°F (+ 21°C)

Aus aller Welt

Araber wollen einen Kongress über die Palästinafrage abhalten

Jerusalem, den 1. September (Transocean) Die Palästinafrage soll auf dem arabischen Kongress verhandelt werden, der in der Stadt Bludan bei Damaskus am 8. September zusammentreten wird. Voraussichtlich werden alle arabischen Staaten auf diesem Kongress vertreten sein. Auch der frühere Aussenminister von Irak, Nouri Pascha, wird dem Kongress beiwohnen.

Der Kleine Verband

Zentrifugale Kräfte zeigen sich

Berlin, den 1. September (Transocean) Die Konferenz des Kleinen Verbandes in Sinaja hat kein aufregendes Ergebnis gehabt und die amtliche Verlautbarung ist bemerkenswert für das Mass der Zurückhaltung, mit dem sie die bestimmten Probleme, insbesondere die von Südosteuropa bespricht. Das ist die deutsche Ansicht, wie sie in der „Deutschen diplomatischpolitischen Korrespondenz“ ausgesprochen wird.

Die Konferenz ist von dem Wunsche geleitet gewesen, eine abwartende Haltung einzunehmen, bis sich der jetzige Zustand in Europa klärt. Ausserdem sind die Staaten des Kleinen Verbandes immer noch nicht im Stande, sich über gewisse Fragen einer Art, die politische Leidenschaften hervorrief, zu einigen, obgleich, wie die Korrespondenz sagt, der Schlussbericht sich über diesen Punkt ausschweigt. Trotz dieser Zurückhaltung kann man jedoch nach der Auffassung in deutschen Kreisen annehmen, dass das Verhältnis des Kleinen Verbandes zu Italien und die Frage der Anerkennung des römischen Impariums eine hervorragende Rolle bei den Beratungen spielte, wie es auch die Frage der Beziehungen zu Ungarn tat die bisher festgefahren sind, da Ungarn die militärische Gleichberechtigung und den angemessenen Schutz seiner Minderheiten in den benachbarten Ländern verlangt.

Es scheint so, als ob die Konferenz in Sinaja diesen Punkt nicht überwunden hat.

Ein anderes Problem wird auch im Schlussbericht nicht erwähnt, obgleich es zweifellos zur Besprechung gestanden hatte. Es handelt sich um das Problem, das durch die Bemühungen der Tschechoslowakei aufgeworfen ist, die Beziehungen des Kleinen Verbandes zu Frankreich zu vertiefen. Die Tschechoslowakei nutzt ihre Stellung als Mitglied des Kleinen Verbandes dazu aus, einen gegenseitigen Hilfeleistungspakt zwischen Frankreich und dem Kleinen Verbands zustande zu bringen.

So liegt die wahre Bedeutung der Konferenz von Sinaja darin, dass die Zentrifugalkräfte, die schon lange im Gefüge des Kleinen Verbandes sich bemerkbar gemacht haben, auch weiterhin ein Faktor sein werden, mit denen man rechnen muss.

Bukarest, den 1. September (Transocean) Am Dienstag schloss die Konferenz des Kleinen Verbandes in Sinaja ab, nachdem sie zufolge des amtlichen Berichtes die Forderung nach einem engeren Zusammengehen der Verbandstaaten erhoben hatte, um eine Besserung in der internationalen Lage hervorzubringen, nachdem sie sich treu zum Völkerbund erklärt und für den neuen Lokarnopakt ausgesprochen hat, vorausgesetzt, dass dieser den Interessen der kleinen Staaten gerecht wird und nachdem sie schliesslich den Wunsch nach einer Besserung in den Beziehungen der Länder des Donautals zum Kleinen Verbands geäussert hat.

Diesen letzten Punkt befürwortete der tschechische Aussenminister dringend in einer Rede, in der er die völlige Gleichheit der Rechte und der Pflichten für die Donauländer forderte. Man sieht in dieser Rede allgemein ein unverhülltes Eintreten für ein engeres Zusammengehen zwischen Ungarn und dem Kleinen Verbands.

Politische Kreise hier legen der einstimmigen Besprechung, die der rumänische Aussenminister Antonescu mit dem ungarischen Gesandten Bardossy hatte, grösste Bedeutung bei. Man nimmt an, dass die beiden Staatsmänner sich über Mittel und Wege unterhalten haben, ein besseres Verhältnis zwischen Ungarn und dem Kleinen Verbands herzustellen, und behauptet, dass Antonescu den Auftrag hatte, Ungarn zu verstehen zu geben, dass die Kleine Entente, sollte Ungarn bereit sein, mit ihr in engere Beziehungen zu treten, sich nicht länger der Wiederherstellung der ungarischen militärischen Gleichberechtigung widersetzen würde, vorausgesetzt, dass Ungarn vorläufig auf die Forderung von Gebietsberichtigungen verzichtet.

Baron de Coubertin gestorben

Berlin, den 3. September (Sender) Der Begründer der Olympischen Spiele in neuerer Zeit, Baron de Coubertin, ist gestern nachmittag im Alter von 75 Jahren gestorben.

Shea Tung Company

Race Course Road 77

Phone 32255

Butter, Marke „Daisy“ und „Lotus“
garantiert frisch.

Hamburg - Amerika Linie



Abfahrten nach Europa

Ostasiatischer Post-, Fracht- und Passagierdienst

	Von Taku Bar	Von Chinwangtao
† M.S. „Sauerland“		
Nach Genoa, Rotterdam und Hamburg	4. Sept. —
• S.S. „Oldenburg“		
Nach Marseilles, Antwerp, Rotterdam und Hamburg	13. Sept. —
Δ M.S. „Rheinland“		
Nach Marseilles, Rotterdam und Hamburg	16. Sept. —
Δ S.S. „Scheer“		
Nach Marseilles, Antwerp, Rotterdam und Hamburg	18. Sept. —
• M.S. „Leverkusen“		
Nach Genoa, Antwerp, Rotterdam und Hamburg	30. Sept. —
• M.S. „Ruhr“		
Nach Marseilles, Antwerp, Rotterdam und Hamburg	16. Okt. —
↑ Passagierschiffe.		
△ Frachtschiffe mit kleiner Passagiereinrichtung.		
• Frachtschiffe.		

Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich an

Carlowitz & Co. Agenten

Taku Road 144.
Tel. 34271 (5 Linien)

Abfahrten:

Nach Europa:

M.S. „Sauerland“ wird ca. am 4. Sept. von Taku Barre nach Genoa, Rotterdam und Hamburg abfahren. Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Carlowitz & Co., Agenten der Hamburg-Amerika Linie Tel. 34271-5.

S.S. „Oldenburg“ wird ca. am 13. Sept. von Taku Barre nach Marseilles, Antwerp, Rotterdam und Hamburg abfahren. Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Carlowitz & Co., Agenten der Hamburg-Amerika Linie Tel. 34271-5.

M.S. „Rheinland“ wird ca. am 16. September von Taku Barre nach Marseilles, Rotterdam und Hamburg abfahren. Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Carlowitz & Co., Agenten der Hamburg-Amerika Linie, Tel. 34271-5.

S.S. „Scheer“ wird ca. am 18. Sept. von Taku Barre nach Marseilles, Antwerp, Rotterdam und Hamburg abfahren. Nur Fracht. Einzelheiten sind zu erfahren bei Carlowitz & Co., Agenten der Hamburg-Amerika Linie, Tel. 34271-5.

M.S. „Leverkusen“ wird ca. am 30. September von Taku Barre nach abfahren Genoa, Antwerp, Rotterdam und Hamburg abfahren. Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Carlowitz & Co., Agenten der Hamburg-Amerika Linie, Tel. 34271-5.

Nach Hongkong und Canton:

S.S. „Chaksang“ von Tongku nach Hongkong und Canton via Chefoo, Freitag, den 3. Sept. Fracht und Passagiere. Einzelheiten bei Jardine, Matheson & Co., Ltd. Agents. Tel. 31294, 31296, 32848, 32918.

Ribana-Haus

Spezialitäten nur aus deutschen Werkstätten:

Unterwäsche für jede Jahreszeit für Erwachsene und Kinder.

Reizende Neuheiten für Säuglinge.

Artikel zur Schönheitspflege wie:

Unsichtbarer Puder, Vitaminkreme, Patti Cold-Creme, Gesichtsmilch, Blütenwasser u.s.f.

Sanitäre Artikel für Frauen.

Mode- und Handarbeitshefte vom Beyer-Verlag. Bestellungen auf Abonnement werden jederzeit entgegengenommen.

Der neue Modeführer für 1937/38 ist jetzt zu haben.

H. Oertel

Tientsin.

W. Wilson Street 36.

Suppengrünes

Von J.H. Rösler

Savarine kam mit leeren Händen.
„Peter ich brauche Wirtschaftsgeld!“
„Wirtschaftsgeld.“
„Ja, Peter.“
„Am Zwanzigsten?“
Savarine, die Herzige, seufzte:

„Das Leben ist ja so teuer, Peter! Du hast keine Ahnung, was alles kostet! Der Fleischer, der Bäcker, die Butterfrau — der Kaffee, der Tee, der Zucker, das Salz — das Gemüse, das Obst — und essen willst du doch, Peter, gut essen sogar!“

„Darum gebe ich dir auch so viel Wirtschaftsgeld. Savarine!“ Savarine lächelte:

„Viel schon, Peter, aber nicht zu viel — glaub mir, ich bin ein sparsames Kind und ein ordentliches Kind, ich schreibe alles in meinem Wirtschaftsbuch auf und wenn du es nicht glaubst, brauchst du nur im Wirtschaftsbuch nachsehen.“

Und Peter sah im Wirtschaftsbuch nach. Er sah nicht nach, weil er ein hässlicher Gelzkragen oder ein verknochterter Pedant oder ein unangenehmer Patron war, er sah nach, weil in den vier Monaten seiner Ehe seine junge Frau immer weniger mit dem reichlich bemessenen Wirtschaftsgeld auskam, weil er da fünf Mark zulegen musste, dort mit zehn Mark ein Loch stopfen und zum Schluss immer noch eine Rechnung beim Fleischer oder Milchmann, der ja so gern stundet, bezahlen musste. Peter gönnte Savarine gern den Besuch beim Konditor, obgleich sie schwur, nie zu naschen — Peter freute sich, Savarine immer so nett frisiert zu sehen, trotzdem sie nie Geld zum Friseur trug, wie sie hoch und heilig versicherte und es war immer noch die Frisur von damals, erklärte sie mit grossen Augen, wenn Peter die Allzufrischfrisierte prüfend betrachtete — nein, Peter gönnte seiner jungen Frau diese angenehmen Dinge von Herzen und wusste auch, dass dies alles vom ersparten Wirtschaftsgeld geschah, aber die Kirche muss im Dorfe bleibe, sagte er sich und war auch neugierig, ob es ihm gelingen möchte, Savarine auf die Schliche zu kommen.

„Hier bitte — nun prüfe, Peter!“
„Danke.“

Savarine setzte sich ganz ernsthaft in einen Stuhl, Peter gegenüber. Sie war zwar ein wenig blass, als sie ihm das Buch hinüberreichte, es war eine feierliche Zeremonie, als der Ehegatte zum ersten Male in der Ehe einen Rechenschaftsbericht verlangte. Und Peter las:

„Suppengrün, Petersilie, Fleisch, Brot, Kaffee — Suppengrünes, Petersilie, Schellfisch, Semmeln, Seif — — Suppengrünes, Petersilie, Makkaroni, Schinken, Tee, Zucker und fünf Pfennige Trinkgeld für den Zeitungsmann.“

„Das musste ich tun, Peter“, sagte Savarine, „er bringt immer die Zeitung so pünktlich, das ist doch keine unnütze Ausgabe, Peterle, oder ja?“

„Nein“, sagte Peter, „das nenne ich nicht verschwenderisch behandelt.“

Dann las er weiter. Er las die Ausgaben jeden Tag, er multiplizierte, er addierte und siehe, es stimmte. Er fand auch keine unnützen Dinge und konnte sich erinnern, wann es Schweinebraten gegeben und wann die neuen sauren Gurken. Nur eine Sache fiel ihm auf. Jeder Tag begann:

„Suppengrünes, Petersilie — Suppengrünes achtzig Pfennige, Petersilie sechs Pfennige —“ und am nächsten Tag wieder „Suppengrünes, Petersilie —“

Und Paul fragte:

„Sag, Liebes, wozu braucht man Suppengrün?“

„Zur Suppe, Liebster!“

„Wir essen doch nie Suppe, Liebste —“

„Wir essen nie Suppe, Liebster?“

„Nein.“

„Ach?“

Savarine sah unschuldig vor sich hin.

„Wozu hast Du also Suppengrün gekauft?“

„Es wäre doch möglich gewesen —“

„Was wäre möglich gewesen?“

„Dass du einmal Appetit auf Suppe bekommen hättest, Peter! Und dann hätte ich kein Suppengrün im Hause gehabt und hätte dir deinen Lieblingswunsch nicht erfüllen können, Peter.“

„Suppe ist nicht mein Lieblingswunsch, Savarine.“

„Nein?“

„Nein!“

Leser!

Wirb für Deine deutsche Zeitung!

Die Sache mit dem Suppengrün stimmte nicht. Peter lächelte, aber er zeigte sein Lächeln nicht. Sondern er schritt ernst, wie es sich für einen Ehemann geziemt, der seiner Frau auf die Schliche gekommen ist, aus dem Hause. Denn Strafe muss sein, auch für die reizendste, geliebteste und wunderschönste Frau.

Doch lange sollte die Strafe nicht währen. Peter schritt durch einige Strassenzellen, immer um sein Haus herum, kam zufällig an dem Gemüsemarkt vorbei und da er immer an Suppengrün dachte, blieb er von einem Stand stehen und sagte:

„Ich möchte meiner Frau gern Suppengrün mitbringen.“

„Bitte sehr, Herr Doktor“ sagte die Gemüsefrau freundlich, „für wieviel soll es denn sein?“

„Für achtzig Pfennige.“

Der Händlerin blieb der Mund offen stehen.

„Für wieviel fragte sie nochmals.“

„Für achtzig Pfennige.“

Da warf die Alte noch einen langen verwunderlichen Blick auf den Käufer, wischte sich die Hände an der Schürze und lief ohne ein Wort zu sagen, davon. Peter sah ihr verdutzt nach. Da er nicht wusste, wie er sich verhalten sollte und doch unmöglich den offenen Stand mit den Eiern, Obst und Gemüse allein und ohne Aufsicht lassen konnte, blieb er stehen und wartete. Er wartete zehn Minuten, er wartete zwanzig Minuten, da erschien endlich, aufgeregt und abgehetzt die Alte wieder. Auf beiden Armen, dass sie es kaum tragen konnte, trug sie einen Riesenberg Grünzeug.

„Lieber Mann“, sagte sie erschöpft, „mehr habe ich auf dem ganzen Markt an Suppengrün nicht auftreiben können. Das hier ist für dreissig Pfennige.“

Wir haben von der Fa. Schmidt & Co. den

Leica - Dienst

übernommen und halten uns für alle Leica-Arbeiten (einschl. Kopieren des Negativ-Films auf Positiv-Film zu Projektionszwecken) bestens empfohlen.

HARTUNG'S PHOTO SHOP

Pelpling, 3, Legation Street East
and Grand Hotel de Pékin.



Kailan

Mining Administration

Zur Bequemlichkeit unserer Kunden werden Bestellungen von Haushaltskohle, die bar bezahlt werden müssen, an den folgenden Plätzen entgegen genommen:

K.M.A. Hauptgeschäftsstelle,
Meadows Road, Britische Konzession.

Yi Chi Co.,
Via Roma 37, Italienische Konzession.

Kiessling & Bader,
Woodrow Wilson street, 1. Sonderbezirk.

Shosho Yoko,
Asahi Road, Japanische Konzession.

Preise per metrische Tonne ab Kohlenhof:

Gesiebte Stückkohle Nr. 1.: \$ 12.40
Ungesiebte Stückkohle Nr. 2.: \$ 10.95
Staubkohle Nr. 1.: \$ 10.40

Anlieferung nach allen Bezirken Tientsins:
60 Cent per metrische Tonne.

The Astor House Hotel, Ltd.

(Incorporated under the Companies Ordinances of Hongkong)

Tientsin

Das anerkannt vornehme und erstklassige Hotel in günstigster Lage mit allem modernen Komfort

140 Betten.

Lift

Zimmer mit oder ohne Kost.

Bei längerem Aufenthalt vorteilhafte Pensions-Preise

Reduzierte Preise

Telegramm-Adresse:

Direktion:

Astor-Tientsin

Paul Weingart.

Versuchen Sie unsere neue Spezialität

„Savoya“

ein Leckerbissen zu Kaffee und Tee

Kiessling & Bader

Japaner zeigen Entgegenkommen

(Fortsetzung von Seite 1)

lung auf diplomatischem Wege. Die Feindseligkeiten in Schanghai brachen deswegen aus, weil China in dem Gebiet, das ihm nach dem Waffenstillstandsvertrage 1933 verboten war, Verteidigungsanlagen errichtete und seine Truppen einmarschieren liess. Und sie kamen dadurch zustande, dass diese chinesischen Truppen die Japaner planmässig herausforderten.

Die auswärtigen Interessen in Schanghai sind nicht von der kleinen japanischen Truppe in Schanghai bedroht, sondern von der riesigen chinesischen Armee, die vor den Toren von Schanghai steht. Japan würde, wenn es nur die Möglichkeit gehabt hätte, den Schutz seiner Staatsangehörigen in Schanghai anders sicherzustellen, bereitwillig auf den englischen Neutralisierungsvorschlag eingegangen sein.

Im Norden Chinas wie auch in Schanghai ist der Ausbruch der Kämpfe auf die Japanfeindlichkeit zurückzuführen. Die Führer Chinas haben in den letzten Jahren ganz offen die Feindschaft gegen Japan als Mittel zur Ueberbrückung der inneren Gegensätze im Reiche verwandt. Unter dieser Lösung haben sie sogar mit den Kommunisten zusammen gemeinsame Sache gemacht. Der Pakt, den die chinesische Regierung dieser Tage mit der Sowjetregierung abgeschlossen hat, ist von ganz besonderer Bedeutung, denn Japan hat seit Jahren erklärt, dass es in Ostasien ein Bollwerk gegen den Kommunismus sei und ihn bekämpfe. China und Japan seien stammverwandte Völker, und nichts möchte Japan lieber als ein Zusammengehen mit China, sagte der Aussenminister, der die Hoffnung aussprach, dass die chinesische Regierung schliesslich doch noch ihre Haltung Japan gegenüber prüfen werde.

Der Minister schloss mit den Worten: „Er könne den ausländischen Mächten versichern, dass Japan die ausländischen Interessen in jeder Weise schützen werde. Er möchte die Mächte auffordern, mit Japan dadurch zusammenzuarbeiten, dass sie sich nicht selbst in den Konflikt einmischen. Er bedauere tief, dass unter den Opfern des Krieges in China jetzt auch so zahlreiche Ausländer seien.“

Die Japaner verlassen Hongkong

Hongkong, den 1. September (Transocean) Das japanische Konsulat in Hongkong hat die Abbeförderung von 1300 Japanern aus dieser Stadt angeordnet. Die Abbeförderung soll bis Ende der Woche geschehen sein. Die Japaner, die in Hongkong bleiben, sollen freiwillig in ein Konzentrationslager gehen, wo alle Anordnungen getroffen sind, dass sie ihre Geschäfte weiter betreiben können.

China zahlt an Japan Boxerentschädigung.

Tokio, den 1. September (Transocean C.C.) Am Mittwoch gaben die japanischen Sender bekannt, dass die chinesische Regierung Japan die Summe von 32 000 Pfund Sterling als die im August fällig gewordene Zahlung der Boxerentschädigung überwiesen habe. China hat, wie dabei bemerkt wurde diese Zahlung auf Veranlassung einer gewissen auswärtigen Macht getätigt.

Englische Berichte vom chinesischen Kriegsschauplatz

London, den 1. September (Transocean) Die „Times“ lässt sich aus Peking melden, dass die japanischen Truppen, die am Nankoupass vorgehen, Fühlung aufgenommen haben mit den Abteilungen, die von Kalgan nach Hsuanhua vorrücken. Die ganze Gegend zwischen Peking und Kalgan sei jetzt in den Händen der Japaner. Obgleich die bisher vorliegenden Berichte noch nichts darüber sagen, was aus der chinesischen Division geworden ist, die den Nankoupass verteidigt hat, hat es doch den Anschein, als ob die chinesischen Generale ihre Truppen in vollkommener Ordnung zurückziehen können. Weiter spricht der „Times“-Bericht von schweren Regenfällen südlich von Peking und Tientsin, die für die nächsten Tage keine grösseren militärischen Operationen gestatten werden.

„Daily Telegraph“ gibt eine Uebersicht über die militärische Lage in Schanghai und sagt, dass die Einnahme von Woosung den Japanern die Möglichkeit gegeben hat, in grossem Umfange Truppen zu landen, sodass wichtige Kampfhandlungen in nächster Zeit zu erwarten sind. Die Japaner sind jetzt in dem Dreieck Liuho-Woosung-Lohtien versammelt. Die Offensive wird aber voraussichtlich nicht beginnen, bevor nicht die Japaner nicht die genügende Anzahl Artillerie und Tanks an Land gebracht haben.

Internationale Militärsachverständige in Schanghai betonen, dass jeder weitere Tag der Verzögerung eine unermessliche Stärkung der Stellungen der chinesischen Armee ist, welche die Zeit wohl ausgenutzt hat zur Vorbereitung einer starken Verteidigungslinie. Die Japaner schätzen, dass sich jetzt 14 chinesische Divisionen im Raum Schanghai befinden.

Offensiven in Schanghai zum Stillstand gekommen.

Schanghai, den 1. September (Transocean) Die japanischen Heereskreise melden, dass die Japaner nach der Einnahme von Woosung auch die befestigte Stadt Paoschan am Yangtse eingenommen haben, die nahe den Forts von Woosung liegt. Die Japaner räumen ein, dass ihre Offensive bei Lohtien an dem unerwartet starken Widerstande der chinesischen Truppen zum Stillstand gekommen ist. Sie haben daher beschlossen, solange nicht zu neuen Angriffen überzugehen, bevor sie nicht ihre jetzigen Stellungen gesichert haben.

Offensive in Schanghai

Schanghai, den 1. September (Transocean) Am Donnerstag früh begann die japanische Offensive mit voller Kraft und an der ganzen Front. Von Liuho bis nach Schanghai ist jetzt eine erbitterte Schlacht im Gange. Die Chinesen beginnen schon an einigen Stellen zurückzufallen, sodass wieder die Befürchtung besteht, dass fliehende chinesische Soldaten versuchen werden, in das International Settlement einzubrechen. Infolgedessen sind die Barrikaden an

England fordert Kollektivmassnahmen gegen die roten Piraten

(Fortsetzung von Seite 1)

Im Allgemeinen scheint der Plan den Vorschlägen zu entsprechen, die Admiral van Dulm und der Sekretär des Nichteinmischungsausschusses gemacht haben. Der Plan sieht nach der Mittellung des „Daily Herald“ die völlige Aufgabe der Flottenpatrouillen vor und die Verschärfung der Landkontrolle. Er verwirft den britischen Vorschlag, in alien spanischen Häfen Kontrolloffiziere zu halten als „zu schwierig, zu kostspielig und unmöglich“. Bei dem Entwurf ihres Planes hatten sich Admiral van Dulm und seine Mitarbeiter von der Ueberlegung leiten lassen, dass die Flottenkontrolle bisher keinerlei Ergebnisse gezeitigt habe und dass man daher auf sie verzichten könne. Die Landkontrolle an der französischen Grenze andererseits, habend sich als äußerst wirksam erwiesen.

Bezüglich der Lücken in der Luftkontrolle schlägt der Plan vor, den Flugverkehr mit Spanien auf gewisse Linien zu beschränken, die dauernd unter Aufsicht stehen. Der Plan erwähnt mit keinem Wort die Frage der Schiffe, welche die spanische Flagge führen, weshalb „Daily Herald“ in seiner Besprechung darüber bemerkt, dass sich diese Frage voraussichtlich nur dadurch lösen lasse, dass man den beiden kriegsführenden spanischen Parteien die Rechte der Kriegführenden einräumt.

Von den Kämpfen in Spanien

Madrid, den 1. September (Transocean) In dem sichtbaren Bestreben, die Langsamkeit des Vorgehens der roten Truppen an der Aragonfront zu erklären, weisen hiesige Regierungsstellen darauf hin, dass die Front sich über 200 km von Hueska bis nach dem Südwesten von Albaracio erstreckt und dass die Zahl der hier kämpfenden Truppen angesichts des riesigen zu kontrollierenden Raumes nicht besonders gross ist.

General Pozas, der eine rote Armee in einem der Abschnitte führt, geht vorsichtig vor und hält eine beträchtliche Zahl von Truppen und entsprechende Mengen von Kriegsmaterial in Reserve.

Anderer Meldungen von Dienstag Abend besagen, dass die Roten vorkommen und durch die Einnahme der Sierra Carbonera und Sierra de la Garna nun Belchite südlich von Saragossa völlig eingekreist haben. Die Uebergabe der Stadt ist bald zu erwarten. Die Nationalen machten im Abschnitt Zuera, nördlich von Saragossa, mit Unterstützung italienischer Abteilungen einen Gegenangriff, aber nach den Berichten konnten die roten Truppen ohne Schwierigkeit den Angriff aushalten und später noch ihre Stellung an der Strasse von Hueska nach Norden vorschleichen.



Stellenvermittlung

durch die Ortsgruppe Tientsin der Deutschen Arbeitsfront.
Tel. 30708.

der Grenze des International Settlement beträchtlich verstärkt worden und die Verteidigungskorps sind im Alarmzustande.

Japans weitere Absichten im Norden

Hwallai, den 2. September (Wireless nach P. & T. Times) Der erste japanische Truppenzug aus Kalgan langte heute in Hwallai, das auf der Mitte der Strecke Kalgan-Peking liegt, an und stellte damit offiziell die Verbindung zwischen den beiden hier operierenden japanischen Armeen her.

Generalleutnant Selshiro Itagaki, der Führer der siegreichen japanischen Heeresgruppe, überraschte in der Unterhaltung mit der Presse durch die Offenheit seiner Antworten. Auf die Frage, was das nächste Ziel der japanischen Armee sei, beschränkte er sich bezeichnenderweise nicht auf die einfache Antwort, das sei militärisches Geheimnis, sondern sagte: „Wir überlegen uns zwei weitere Marschziele, entweder gehen wir westlich nach Paotow weiter, wo die Peking Suiyuan-Bahn endet, oder wir marschieren über Taiyuan die Hauptstadt von Schansi nach Tungkwang in der Provinz Schensi.“

Der Vormarsch der Japaner auf Paotow lässt sich vermuten, weil die Japaner stets die Absicht haben, die Aeusseren Mongolei zu flankieren, aber ein Marsch der Japaner über die Gebirgssperre von Schansi nach Tungkwang, durch das historische Tor nach Mitteleasien, würde ein sehr kühnes Unternehmen sein.

San Sebastian, den 1. September (Transocean) In nationalen Kreisen betont man hier am Dienstag Abend die ungeheuren Verluste, die die Roten bei ihrer Offensive an der Aragonfront erlitten. Am Ende des 8. Tages der Offensive stellt sich die Verlustliste der Roten auf mehr als 22 000 Tote und Verwundete, 4000 Rote sind entweder in die Gefangenschaft gefallen oder zu den Nationalen übergelaufen.

Salamanca den 1. September (Transocean) Der nationale Vormarsch an der Santanderfront geht nach einem Heeresbericht von Dienstag Abend erfolgreich weiter. Eine Kolonne hat Bielva erreicht, andere Abteilungen besetzten die Höhen bei Quintanilla. Die Nationalen trafen nur auf schwachen Widerstand. Beträchtliche Mengen Munition wurden erbeutet, besonders in einem Munitionsdepot im Dorfe Alejo und in Gajano, wo Vorräte von Granaten und Dynamit den Nationalen in die Hände fielen. An der Aragonfront griffen die völlig demoralisierten Roten bei Belchite und Santa Olalla an, wurden aber zurückgewiesen. Auch ein roter Angriff südlich von Jocar an der Sorlafront schlug fehl. Die Roten liessen auf ihrer Flucht zahlreiche Tote zurück.

Leser!

Wirb für Deine deutsche Zeitung!

EMPIRE THEATRE

Heute um
3, 5.30 und 9.20 Uhr.

Warner Baxter

in

„The Prisoner of Shark Island“

Mit

Gloria Stuart.

Verurteilt zu lebendigem Tode wegen eines Verbrechens, das er nicht begangen hatte!

Gequält . . . gefoltert . . . verraten . . . von der ganzen Welt . . . mit Ausnahme einer Frau!

Die wahre Geschichte von der geheimen Schande einer Nation!

20th Century Fox - Film.

CAPITOL

Heute um
3, 5.30 und 9.20 Uhr

Voller Spannung
und Erlebnis!

Tim Mc Coy

in

„Square Shooter“

Mit

Jacqueline Wells.

Columbia - Film.

Stets auf Lager:

Rudolf Mosse Codes

in deutscher, englischer
und französischer Sprache.

PEIYANG PRESS

Tientsin - Peking